Die Erd-Charta Initiative

Ethische Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung – ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer

Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

IMPRESSUM

Freie und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Bildung und Sport,
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Verantwortlich: Regina Marek, Fachreferentin Umwelterziehung,
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI-Hamburg)

Titelfoto: www.fotolia.com
Auflage: 1000 Stück
Druck: Behördendruckerei Hamburg

„Ein Erd-Charta Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer“
Die Erd-Charta Initiative

Version 1.0, Oktober 2007
Anregungen für eine folgende Auflage bitte an: erdcharta@oeiew.de, Tel.: 05694-1417

Herausgeber: Erd-Charta Koordinierungsstelle in Deutschland / Ökumenische Initiative Eine Welt e.V., Diemelstadt-Wethen, www.erdcharta.de, in Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung Hessen und dem Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz

Titel der Originalausgabe: An Earth Charter Guidebook for Teachers
Earth Charter Center for Education for Sustainable Development at the United Nations University for Peace, August 2005

Autor der englischen Ausgabe: Mohit Mukherjee
Education Programme Manager
Earth Charter Center for Education for Sustainable Development

Übersetzung: Dr. Rainer Tempel
Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz,
Bad Kreuznach

Dank:
Die deutsche Erd-Charta Koordination möchte allen sehr herzlich danken, die mit ihren Anregungen und Rückmeldungen die vorliegende Fassung des Teacher’s Guidebook möglich gemacht haben oder zu den Erd-Charta Materialien in deutscher Sprache beigetragen haben:
Hermann Garritzmann †, Heidi Kassai, Winfried Maetze, Dr. Frank Meyberg, Daniel Mittler (BUND), Christa Regli-Schmidmeister, Michael Slaby, Dr. Rainer Tempel, Dorothea Werner-Tokarski und dem Erd-Charta Team der Ökumenischen Initiative Eine Welt. Danke an Earth Charter International und alle, die am englischen Original beteiligt waren. Ein großes Dankeschön ergeht an Monika Burkardt und Reiner Mathar vom Amt für Lehrerbildung in Hessen für die praktische Umsetzung.

Erd-Charta Initiative

ökumenische initiative eine welt

Amt für Lehrerbildung Hessen

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz

gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

gefördert als BLK-Programm von Bund und Ländern im Zeitraum vom 01.08.2004 bis 31.12.2006

Programm Transfer-21
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Inhaltsverzeichnis

Einführung: Das Handbuch **6**

Kapitel 1: Das Handbuch im Kontext **7**
Die Philosophie des Handbuches 7
Wie und warum wurde das Handbuch entwickelt? 8
Was bedeutet Nachhaltige Entwicklung? 9
Warum ist es so schwierig, Nachhaltige Entwicklung zu unterrichten? 10

Kapitel 2: Einführung der Erd-Charta **11**
Was ist die Erd-Charta? 11
Die Hauptprinzipien der Erd-Charta 12
Das Bildungspotential der Erd-Charta 13

Kapitel 3: Anfangen **14**
Die Erd-Charta im Unterricht 14
Die Arbeit mit kindgemäßen Adaptionen der Erd-Charta 17
Die Erd-Charta für Kinder 18
Unser Klassenzimmer 19

Kapitel 4: Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung **20**
Ein Beispiel aus der internationalen Praxis 20
Perspektiven, Kenntnisse und Fertigkeiten entwickeln 22
Unterrichtsentwürfe unter Berücksichtigung der Erd-Charta 25
Beispiele für Unterrichtsplanungen 27

Anhänge **37**
Anhang A – Die Erd-Charta 37
Anhang B – Die Erd-Charta für Jugendliche 43
Anhang C – Glossar der Schlüsselbegriffe 46
Anhang D – Häufig gestellte Fragen 47
Anhang E – Ansprechpartner, Materialien und Links 49
Fußnoten 52

Vorwort

„Welche Werte, Perspektiven und Fähigkeiten sollten sich meine Schülerinnen und Schüler aneignen, was ist wirklich wichtig?“ Lehrkräfte unterschiedlicher Fächer werden bei der Beantwortung dieser Frage unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Doch gibt es auch grundsätzliche Prinzipien, die fächerübergreifend gelten können? In den Konzepten für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wird deutlich gemacht, dass es nicht zuerst um mehr Wissen zu einzelnen Themen geht. Trotzdem gibt es wenige Unterrichtsmaterialien, die sich fächerübergreifend mit Grundprinzipien für Nachhaltigkeit beschäftigen.

Die UNESCO konstatiert auf ihrer internationalen Internetseite zur Dekade für BNE denn auch: „Reflektionen über ethische Aspekte von Nachhaltiger Entwicklung werden zu oft unberücksichtigt gelassen. Doch für ein Konzept wie Nachhaltige Entwicklung - dessen Anliegen die Beziehungen zwischen jetzigen und zukünftigen Generationen ist – sind ethische Betrachtungen das Entscheidende überhaupt.“

Im Oktober 2003 hatte die UNESCO-Vollversammlung eine Resolution verabschiedet, die die Erd-Charta als wichtigen ethischen Rahmen für Nachhaltige Entwicklung anerkennt und als Bildungsinstrument für die Dekade empfiehlt. Die meisten Erd-Charta Unterrichtsmaterialien entstanden daraufhin jedoch für den englisch- und spanischsprachigen Raum. Wir freuen uns sehr, dass mit der Übersetzung des „Guidebook for Teachers“ jetzt auch im deutschen Sprachraum ein Erd-Charta Handbuch für die Schule verfügbar ist.

Nach dieser Erstauflage soll bald eine weitere Auflage folgen, um die Erfahrungen, die mit der Erd-Charta in verschiedenen Fächern und Klassenstufen gemacht worden sind, aufzunehmen, und das Handbuch noch genauer an die hiesige Unterrichtspraxis anzupassen. Wir bitten deshalb herzlich um Rückmeldungen.

Mit der Erd-Charta kann ein Gespür für den Ernst und die Dringlichkeit der globalen Probleme vermittelt werden. Sie formuliert Grundsätze, die die verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte berühren und gelangt somit zu einer ganzheitlichen Vision einer Entwicklung, die die ökologische Integrität der Erde bewahren hilft.

Ich hoffe, dass das Buch dazu beiträgt, Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit dem Thema anzuregen und sie zur Entwicklung eigenständiger Positionen zu ermuntern. Und dass die Erd-Charta sie dazu inspiriert und motiviert, sich aktiv für eine zukunftsfähige Welt zu engagieren.

Anja Becker
Erd-Charta Koordinatorin Deutschland
Geschäftsführende Referentin
Ökumenische Initiative Eine Welt
Oktober 2007

Vorwort der englischen Originalausgabe

Während der vergangenen 5 Jahre hatten sich eine Reihe von Interessengruppen aus verschiedenen Teilen der Erde an das Internationale Erd-Charta Sekretariat gewandt, um Unterstützung, Unterrichtsbeispiele und didaktische Materialien zu erhalten, welche es ihnen erleichtern sollten, die Erd-Charta in ihren Unterricht zu integrieren. Das Handbuch ist ein Versuch, diesen Bedürfnissen zu entsprechen. Zahlreiche Personen bereicherten mit ihren Erfahrungen und ihrer Expertise die Materialzusammenstellung während der Entwicklung dieses Buches.

Die ursprünglichen Elemente, welche die Grundlage für das Handbuch bilden, wurden während eines Online-Forums im September 2001 erarbeitet. In ihnen wird eine Bildungsphilosophie für die Erd-Charta zum Ausdruck gebracht, zu welcher verschiedene im Erziehungsbereich tätige Personen aus der ganzen Welt beitrugen. Weitere Gespräche fanden im Dezember 2003 statt. Die hieran beteiligte größere Personengruppe aus schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen befasste sich mit den vorgeschlagenen pädagogischen Grundideen, der Struktur und dem Inhalt einer solchen Ressource. Aufbauend auf den so gewonnenen Erkenntnissen wurde im September 2004 ein Entwurf des Handbuches erstellt. In diesen wurden im Laufe über eines Jahres die Rückmeldungen verschiedener Expertengruppen eingearbeitet, bevor eine endgültige Fassung fertig gestellt wurde.

Das vorliegende Werk ist dafür gedacht, allgemeine Hilfestellung zu geben, wobei völlig klar ist, dass stets eine Anpassung an örtliche Bezüge notwendig ist. Es wurde mit der Erd-Charta als Grundlage aufgebaut. Diese kann ein mögliches pädagogisches Instrument sein, um ein Verständnis zu entwickeln für die Herausforderungen, welchen sich die Menschheit gegenübergestellt sieht. Unsere Absicht ist es nicht, die Erd-Charta als das einzig mögliche Instrument darzustellen, aber als eines, das nützlich und hilfreich bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist.

Die 2005 gestartete Dekade der Vereinten Nationen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung beinhaltet die Erkenntnis, dass zum Erreichen der Ziele der Dekade angemessene Lehrmethoden und –materialien benötigt werden. Das Lehrerhandbuch versucht ein Beitrag der Erd-Charta-Initiative für die erfolgreiche Implementierung der Dekadeziele zur Schaffung einer gerechteren, faireren und nachhaltigeren Weltgesellschaft zu sein.

Mirian Vilela
Executive Director
Earth Charter Center for Education for Sustainable Development
at the United Nations University for Peace
August 2005

Einführung: Das Handbuch

Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich. Ungerechtigkeit, Armut, Unwissenheit und gewalttätige Konflikte sind weit verbreitet und verursachen große Leiden.

Aus der Präambel der Erd-Charta

Dieses Handbuch wurde für Lehrkräfte geschrieben, die daran interessiert sind, ihr Anliegen, eine gerechte und friedliche Welt aufzubauen, in die Schule zu bringen. Es versucht auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Erziehenden zu reagieren, die merken, dass fundamentale Änderungen in unseren Lehr- und Lernprozessen nötig sind. Es gibt Antworten auf die Fragen:

- Welche Fertigkeiten und Kompetenzen müssen meine Schülerinnen und Schüler notwendigerweise erwerben?
- Welche allgemein anerkannten Werte und Prinzipien sollten für Bildung und Erziehung im Mittelpunkt stehen?
- Wie kann ich Werte, die einen nachhaltigen Lebensstil kennzeichnen, in meinen Unterricht integrieren?

Dieses Handbuch ...

... bietet Leitlinien für die Annäherung an eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und nutzt die Erd-Charta als Rahmen.

... wurde für alle Lehrkräfte geschrieben, gleich welcher Nationalität oder Fachrichtung.

... ist kein Versuch universelle Materialien zu produzieren, die stets und überall angewendet werden können. Es stellt allgemeine Empfehlungen und Beispiele für Unterrichtspläne zur Verfügung.

Der internationale Bezug

Die Vereinten Nationen erklärten den Zehn-Jahres-Zeitraum, welcher im Jahre 2005 begann, zur Dekade der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Ziel der Dekade ist es, Bildung als ein unverzichtbares Instrument anzuerkennen, um eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen. Jedoch kann der visionäre globale Prozess der UN Dekade ohne angemessene Lehrressourcen nicht umgesetzt werden. Das Handbuch versucht deshalb, zur Verwirklichung der Dekade beizutragen, indem es einige Anregungen gibt, wie Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Unterricht konkret werden kann.

Die internationale Gemeinschaft ist fest davon überzeugt, dass wir – mittels Bildung – die Werte, das Verhalten und die Lebensstile, die für eine nachhaltige Zukunft notwendig sind, entwickeln müssen.

UNESCO Draft Implementation Scheme for the Decade

KAPITEL 1: DAS HANDBUCH IM KONTEXT

Die Philosophie des Handbuches

Das Vertrauen bekräftigen in die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen und in die intellektuellen, künstlerischen, ethischen und spirituellen Fähigkeiten der Menschheit.

Grundsatz 1b der Erd-Charta

Das Handbuch basiert auf der Erd-Charta als einem möglichen didaktischen Instrument, das dazu beizutragen versucht, ein Verständnis für die globalen Herausforderungen zu entwickeln, vor die die Menschheit gestellt ist.

Die Erd-Charta ist eine internationale Erklärung grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung. Ihre Grundsätze sind hergeleitet aus dem Völkerrecht, aus Wissenschaft, Philosophie, Religion, UN-Gipfeltreffen und einem weltweiten Dialogprozess über globale Ethik. Die Prinzipien der Erd-Charta sind das Produkt von umfangreichen internationalen Beratungen, die über viele Jahre hinweg durchgeführt wurden und an denen zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen aus verschiedenen Ländern und Kulturen beteiligt waren. Das Dokument erkennt an, dass der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen, die allgemeinen Menschenrechte, die gleichen sozialen und ökonomischen Entwicklungschancen für alle Menschen und eine Kultur des Friedens von einander abhängig und untrennbar mit einander verbunden sind. Der Gesamttext findet sich im Anhang.

Das Handbuch erkennt an, dass Bildung bei der Aneignung von Werten eine wichtige Rolle spielt, und es bekräftigt die wesentliche Rolle, welche Lehrkräfte in diesem Prozess spielen. Es erkennt an, dass neue Bildungsinitiativen dann erfolgreich sein können, wenn Lehrerinnen und Lehrer ihre Schüler/innen motivieren können in entwicklungsbedingt möglicher Eigenverantwortung an diesem Lebensthema zu arbeiten und es ins Leben umzusetzen.

Die Hauptkapitel der Erd-Charta

I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens
II. Ökologische Ganzheit
III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit
IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

Pädagogische Vorschläge

Das Handbuch plädiert für eine pädagogische Herangehensweise, welche sich grundlegend von den traditionellen Unterrichtsmethoden unterscheidet, die die meisten von uns während ihrer Schulzeit erlebt haben. Es wird vorgeschlagen, dass die Lehrenden die Lernenden in einen Prozess einbinden, in welchem Erfahrung, Reflexion, kritische Analyse, Toleranz, Kooperation, Mitgefühl und Respekt entwickelt und erworben werden.

Der auf der Erd-Charta basierende Bildungsprozess sollte:

- partizipatorisch sein und die Lernenden mit einbeziehen
- interdisziplinär sein
- schülerzentriert sein
- Schülerinnen und Schüler sowohl als Lernende als auch als Lehrende sehen
- flexibel angelegt sein und in einem sinnvollen Zusammenhang stehen
- auf Zusammenarbeit angelegt sein
- übertragbar sein.

Wie und warum wurde das Handbuch entwickelt?

Allen Menschen den Zugang zu Bildung und den Ressourcen für einen nachhaltigen Lebensunterhalt verschaffen ...

Grundsatz 9b der Erd-Charta

In den vergangenen Jahren hatte sich eine Anzahl von Lehrkräften an das Internationale Erd-Charta-Sekretariat[1] gewandt, um Unterstützung, Beispiele und Materialien zu erhalten, um die Erd-Charta besser in den Unterricht integrieren zu können.

Als ersten Schritt bei der Entwicklung des Handbuches organisierte das Sekretariat ein Online-Forum, um so Hinweise bezüglich Inhalt, Aufbau und Zielgruppen des Handbuches zu erhalten[2]. Dieses Forum brachte über 100 Lehrpersonen aus allen Teilen der Erde zusammen und konnte so wertvollen Input für die Entwicklung des Handbuches zur Verfügung stellen. Es entwickelte sich auch aus einer früheren Diskussionsrunde der führenden Bildungsexperten, des Erd-Charta Bildungs-Komitees. Dieses hatte dazu beigetragen, die Erd-Charta-Bildungsphilosophie zu definieren[3].

Ein Vorentwurf des Handbuches wurde im September 2004 erstellt. Im Laufe von mehr als einem Jahr wurden die Rückmeldungen verschiedener Expertengruppen eingearbeitet, bis das Material schließlich in seiner Endfassung vorgelegt werden konnte.

„Wir müssen uns klar machen: sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „mehr Sein“ und nicht „mehr Haben“.

Präambel der Erd-Charta

Wie kann man diese Botschaft an Schülerinnen und Schüler heranbringen, die in einer konsumorientierten, materialistischen Welt aufwachsen, in welcher deine eigene Identität nicht durch dein Wesen definiert ist, sondern durch deine Kleidung, das Haus, in dem du lebst, das Auto, das du fährst, die Urlaube, die du machst?

Vielleicht haben Lehrerinnen und Lehrer zu sehr versucht, neutral und objektiv zu sein, weil wir in unserer Ausbildung gelernt haben, dass dies professionell und ethisch geboten sei.

aus John Fien: Leadership and Management in Education

Das Handbuch spiegelt die Notwendigkeit wider, sich dem Ziel von globalem Frieden und Sicherheit für künftige Generationen anzunähern – oder anders ausgedrückt: sicherzustellen, dass unsere Urenkel und deren Nachkommen weiterhin auf einem bewohnbaren Planeten leben können.

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

Wir sind zugleich Bürgerinnen und Bürger verschiedener Nationen und der Einen Welt, in der Lokales und Globales miteinander verknüpft ist.

Aus der Präambel der Erd-Charta

Die Kernaussage des Konzeptes „Nachhaltige Entwicklung“ kann in gerade mal sechs Worte zusammengefasst werden:

„Genug für alle, für alle Zeit!“.[4]

Diese Worte umfassen die Vorstellungen von begrenzten Ressourcen, verantwortlichem Verbrauch, von Gleichheit und Fairness, und sie beinhalten eine Langzeit-Perspektive. All dies sind wesentliche Grundlagen, wenn man an nachhaltige Entwicklung denkt.

Eine Definition

Eine international anerkannte Definition von nachhaltiger Entwicklung lautet:

„Nachhaltige Entwicklung beachtet die Bedürfnisse der jetzigen Generation ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können.“

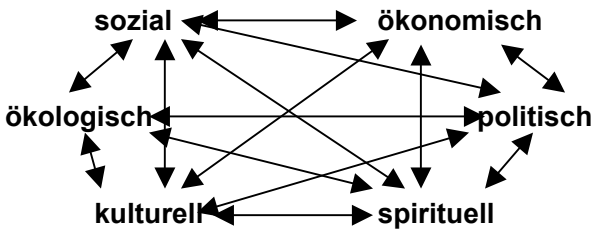
Bericht der Brundtland-Kommission

Man kann zu einem tieferen Verständnis von nachhaltiger Entwicklung kommen, wenn man sich mit der Erd-Charta und ihren vier Haupt-Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung auseinander setzt:

- Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens
- Ökologische Ganzheit
- Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit
- Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

Ein zentraler Schlüsselbegriff im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung ist „weltweite Verantwortung“[5], was sich auf das eigene Verhalten und seine Auswirkungen nicht nur auf lokaler sondern auch auf globaler Ebene bezieht. Dies hängt eng mit einem weiteren Schlüsselbegriff, dem der „gegenseitigen Abhängigkeit“[6] zusammen.
Damit ist das Wissen darüber gemeint, dass jede Handlung eine Vielzahl von Reaktionen in anderen Bereichen hervorruft. Man kann daher, wenn man an Entwicklung denkt, nicht soziale, ökonomische, ökologische, kulturelle, politische und spirituelle Aspekte isoliert von einander betrachten.

Dimensionen und Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung



Warum ist es so schwierig, nachhaltige Entwicklung zu unterrichten?

Unsere größte Herausforderung in diesem neuen Jahrhundert ist, eine Idee aufzugreifen, die abstrakt klingt – nachhaltige Entwicklung – und diese für alle Menschen der Erde Realität werden zu lassen.

Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen

Um seinen Schülerinnen und Schülern die Werte und grundlegenden Prinzipien näher zu bringen, welche der „nachhaltigen Entwicklung“ zugrunde liegen, wird es möglicherweise notwendig sein, sich neue Lehr- und Lernmethoden anzueignen.

Die dem Schulwesen nahezu aller Länder zugrunde liegenden Strukturen erleichtern die Aufgabe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ kaum. Beispielsweise kann es problematisch sein, handlungsorientierte, praktische Lernaktivitäten zu arrangieren, wenn man auf den Klassenraum beschränkt ist. Passives Lernen wird dann eher zur Normalität werden. Die Erziehungssysteme der meisten Länder unterteilen den Unterricht in verschiedene Fächer, wodurch interdisziplinäres Lernen erschwert wird. Darüber hinaus sind die Bewertungssysteme oft wettbewerbsähnlich aufgebaut, wobei individuelle Zensuren die wichtigste Motivation für die Lernenden sind.
Dies ist sicher ein schwieriges Umfeld, will man Werte wie Partizipation oder Kooperation vermitteln, die sehr wichtig für nachhaltige Entwicklung sind.

Nachhaltige Entwicklung als Unterricht ruft Fragen hervor wie:

- Wie kann man Schülerinnen und Schülern den Wert von „Kooperation“ beibringen, wenn individuelle Leistungsziele ihre Hauptmotivation sind?
- Wie kann man den Grundgedanken, dass alles miteinander zusammenhängt, erläutern, wenn die einzelnen Fächer streng von einander getrennt sind?
- Wie kann experimentelles Lernen stattfinden, wenn man auf einen Klassenraum beschränkt ist?

Wo fängt man an?

Will man Nachhaltige Entwicklung in seinen Unterricht einbringen, muss man selbst erst drei gedankliche Prozesse durchlaufen haben:

a) Erstens muss man feststellen, wie momentane menschliche Verhaltensmuster die Sicherheit unseres Planeten gefährden.

b) Dann muss man darüber reflektieren, wie die ökonomische Entwicklung meist ihre Auswirkung auf die Ökologie des Planeten, auf soziale Zusammenhänge, auf die ökonomische Gerechtigkeit wie auch auf die Entwicklung demokratischer Prozesse ignoriert.

c) Der dritte Prozess ist schwieriger: Man muss sich fragen, über welche Kenntnisse und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um ethische Entscheidungen treffen zu können, die sozialer Gerechtigkeit, Umweltschutz und Frieden entgegen kommen.

KAPITEL 2: EINFÜHRUNG DER ERD-CHARTA

Was ist die Erd-Charta?

Die Erd-Charta versteht sich als eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Erd-Charta ist in einem mehr als zehnjährigen Konsultationsprozess entstanden, an dem sich Hunderte von Organisationen und Tausende von Einzelpersonen über kulturelle, religiöse, ethnische und geographische Grenzen hinweg beteiligt haben. Nie zuvor haben so viele Menschen an der Ausarbeitung einer internationalen Erklärung zusammengearbeitet.

Die Erd-Charta formuliert einen weltweiten Konsens über gemeinsame Werte und drückt die Hoffnungen und Visionen einer wachsenden Zahl von lokalen, nationalen und internationalen Organisationen, Städten und lokalen Kommunen, Religionsgemeinschaften, Akteuren aus der Wirtschaft, Jugendgruppen und Bildungseinrichtungen aus, die zusammen die internationale Erd-Charta Initiative bilden.

Die Erd-Charta ist ein internationaler Pakt der weltweiten Zivilgesellschaft. Ihr Startpunkt war 1987, als die *Brundtland-Kommission*[7] dazu aufrief, eine „neue Charta" zu schaffen, die fundamentale Prinzipien in Bezug auf nachhaltige Entwicklung beinhalten sollte.

Nachdem sich die Staats- und Regierungsvertreter auf dem Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 nicht auf einen gemeinsamen Text haben einigen können, ist die Erd-Charta schließlich „von unten", von zivilgesellschaftlichen Basisgruppen entworfen worden. Die Initiative dazu ging von Maurice Strong, dem Generalsekretär des Rio-Gipfels, und dem *Green Cross International* aus. Der Entwicklungsprozess bezog Experten verschiedener Fachgebiete ein und baute auf vorliegenden internationalen Erklärungen und Berichten auf. Nachdem zwei Textentwürfe in über 34 Sprachen übersetzt und breit diskutiert wurden, ist im Jahr 2000 die endgültige Version der Erd-Charta verabschiedet worden.

Die Kernthemen der Erd-Charta:

- Erkennen der kritischen, globalen Herausforderung und ihrer Alternativen
- Achtung vor dem Leben
- Erkennen der Interdependenz sozialer, ökonomischer und ökologischer Bereiche
- Gewaltlosigkeit als Weg zum Frieden
- Bewahrung der ökologischen Integrität und Schutz der Umwelt
- Vorsorgeprinzip, Beweislastumkehr und Internalisierung ökologischer und sozialer Kosten als Eckpfeiler nachhaltigen Wirtschaftens
- Verinnerlichung eines Verständnisses von umfassender Verantwortlichkeit

„Die Erkenntnis, dass nachhaltige Entwicklung, Demokratie und Frieden untrennbar von einander sind, ist ein Gedanke, dessen Zeit jetzt gekommen ist."

Wangari Maathai, Erd-Charta Kommissionsmitglied und Friedensnobelpreisträgerin

Die Hauptprinzipien der Erd-Charta

I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens

1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt.
2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.
3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.
4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.

II. Ökologische Ganzheit

5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten.
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.

III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör
14. In die formale Bildung und das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.

Das Bildungspotential der Erd-Charta

Welches Bildungspotential in der Erd-Charta steckt, war von Anfang an klar. Mit der Erd-Charta kann ein Gespür für den Ernst und die Dringlichkeit der Probleme der Erde vermittelt werden. Sie formuliert Prinzipien, die die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit berühren und gelangt somit zu einer ganzheitlichen Vision einer auf Dauer angelegten Entwicklung, die dazu beiträgt, dass die Fülle und Schönheit der Erde für die heutige und zukünftige Generationen bewahrt bleibt. Darüber hinaus inspiriert und motiviert die Erd-Charta dazu, sich aktiv für die Schaffung einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft zu engagieren.

Der dem Dokument vorangegangene weltweite Konsultationsprozess war darauf bedacht, möglichst viele Perspektiven zu berücksichtigen und somit zu einer möglichst umfassenden inklusiven und holistischen Sichtweise auf unsere globalen Herausforderungen zu gelangen. Die Erd-Charta befördert daher weithin anerkannte Wertvorstellungen, die zur dauerhaften Sicherung der Grundlagen des Lebens beitragen und in den ethischen Lehren der großen religiösen und spirituellen Weisheitstraditionen der Menschheit ihren Widerhall finden.

Die Erd-Charta stellt einen einzigartigen und bildungsrelevanten ethischen Rahmen dar, welcher eine Leitlinie für Bildungsprogramme sein kann, die übertragbare Lerninhalte in Bezug auf eine gerechtere, nachhaltige und friedliche Welt vermitteln wollen.[8]

Die Charta stellt einen einzigartigen Bildungsrahmen dar:

1. Sie ist das Ergebnis eines jahrzehntelangen, multikulturellen und interreligiösen, globalen Dialoges.
2. Mit ihrer Hilfe kann das Ineinander-Wirken von ökonomischen, sozialen und ökologischen Problemen erklärt werden.
3. Sie vermittelt ein Gespür dafür, was die globalen Prozesse mit dem einzelnen Individuum zu tun haben.
4. Sie formuliert allgemeine Prinzipien, die nötig sind, um eine nachhaltige Zukunft auf den Weg zu bringen.

Im Oktober 2003 hat die UNESCO-Vollversammlung eine Resolution verabschiedet, die die Erd-Charta als wichtigen ethischen Rahmen für nachhaltige Entwicklung anerkennt. Die Resolution versichert die Absicht der Mitgliedsstaaten „die Erd-Charta als Bildungsinstrument zu benutzen, speziell im Zusammenhang mit der Dekade der Vereinten Nationen für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.

Seit dem verweist die UNESCO als internationale Koordinationsstelle der UN-Dekade auf die pädagogische Relevanz der Erd-Charta im weltweiten Dekadeprozess und arbeitet eng mit dem internationalen Erd-Charta Zentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung an der UN Universität für den Frieden in Costa Rica zusammen, das ein weltweites Netzwerk von Bildungseinrichtungen, Lehrern und Professoren koordiniert.

Lehrmaterialien Datenbank

Weltweit nutzt eine wachsende Zahl von Lehrkräften die Erd-Charta in ihrem Unterricht.
Viele der didaktischen Materialien, die von Lehrerinnen und Lehrern im weltweiten Netzwerk der Erd-Charta-Initiative entwickelt worden sind, sind online über die Lehrmaterialien Datenbank unter www.earthcharterinaction.org/resources verfügbar. Einzelne sind auch auf deutsch übersetzt worden, sie finden sich auf: www.erdcharta.de.

KAPITEL 3: ANFANGEN

Die Erd-Charta im Unterricht

Zum Anfang eine kleine Selbstkontrolle:

- *Versuchen Sie, sich an eine Ihrer Unterrichtsstunden zu erinnern, mit der Sie äußerst zufrieden waren. Warum erinnern Sie sich daran?*
- *Wen bewundern Sie besonders? Welche Qualitäten sind hierfür ausschlaggebend?*
- *Was würden Sie am liebsten Ihren Schülerinnen und Schülern mit auf ihren Lebensweg geben?*

Das Ziel dieses Kapitels des Handbuches ist es, den Entwurf und die Durchführung von Unterrichtsaktivitäten zu unterstützen, die von den Wertvorstellungen und Prinzipien der Erd-Charta inspiriert sind.

Wie man anfangen kann:

Wir sind der Überzeugung, dass jedes Prinzip der Erd-Charta auf das Fach angewandt werden kann, in dem Sie unterrichten. Nehmen wir beispielsweise Prinzip 7, welches lautet:

„Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.“

Dieses Prinzip kann der Ausgangspunkt für Unterrichtsprozesse in jedem Fach sein, was auch für andere Prinzipien gilt. Aber wie?

- Ein Lehrer eines naturwissenschaftlichen Faches kann die Aufnahmefähigkeit eines Gewässers in der Region behandeln.
- Eine Geschichtslehrerin kann sich damit befassen, wie die industrielle Produktion und der menschliche Konsum sich über die vergangenen beiden Jahrhunderte geändert haben.
- Ein Fremdsprachenlehrer kann anhand einer entsprechenden Übersetzung die Bedeutungen des wesentlichen Vokabulars der Prinzipien erarbeiten lassen.
- Eine Sportlehrerin könnte fair gehandelte Bälle in ihrem Unterricht verwenden und dies auch thematisieren.
- Ein Mathematiklehrer könnte Aufgaben entwerfen, die sich mit regenerativen Kapazitäten befassen
- Ein Kunstlehrer könnte das Prinzip in eine künstlerische Ausdrucksform bringen lassen.
- Eine Grundschullehrerin kann in ihrer Klasse das gesunde Frühstück unter Verwendung regionaler Produkte der Saison einführen.

Wie könnten Sie das Prinzip in Ihre Unterrichtsplanung einbeziehen?

Der Gebrauch der Erd-Charta im Unterricht – *2. Teil*

„ In den Händen eines guten Lehrers ist die Erd-Charta ihre eigene beste Bildungsressource.
(aus dem ersten Online-Forum)

Eine Annäherung in fünf Schritten:

1. Lesen Sie zuerst die Erd-Charta sorgfältig durch. Lassen Sie sich genügend Zeit, um jedes Prinzip intensiv zu lesen.

2. Die Sprache der Erd-Charta ist nicht kindgemäß und daher für jüngere Schülerinnen und Schüler schwer zu verstehen. Sie sollten daher die 16 Grundprinzipien der Charta so umformulieren, dass sie für Ihre Klassenstufe verständlich sind (siehe *Seite 16*). Anregungen hierfür finden Sie auf *Seite 18* und im *Anhang B*; auf Englisch unter: www.earthcharterinaction.org/resources/. Eine andere Möglichkeit wäre, sie mit Ihrer Hilfe von Ihren Schülerinnen und Schülern umformulieren zu lassen. Die Tabelle auf der nächsten Seite hat den Zweck, diese Übung zu unterstützen. Auch könnten ältere Schüler (speziell solche, die sich für solche Belange interessieren, um Überforderung zu vermeiden) für jüngere übersetzen.

3. Suchen Sie sich nun ***ein*** Prinzip aus jeder der vier Hauptkategorien der Erd-Charta aus. Wählen Sie Prinzipien, von denen Sie das Gefühl haben, dass sie am ehesten auf Ihr Fach, Ihre Schülerinnen und Schüler und das Umfeld, in dem Sie leben, anwendbar sind. Geben Sie sich einen Monat oder mehr pro Prinzip Zeit, um es in Ihren Unterricht, Ihre Projekte und Arbeitsaufträge, in die Leistungskontrolle und –bewertung. sowie in das Verhalten zu integrieren.

4. Suchen Sie sich anschließend ein neues Prinzipien heraus – und das so lang, bis Sie die 16 Grundprinzipien abgedeckt haben.

5. Wenn möglich, geben Sie bitte in Bezug auf dieses Handbuch und den damit verbundenen Lernprozess Rückmeldung an die deutsche Erd-Charta Koordination (Email: erdcharta@oeiew.de), damit bei einer Überarbeitung Praxiserfahrungen berücksichtigt werden können.

Tabelle 1: Die Erd-Charta in eigenen Worten
Diese Tabelle kann je nach entwicklungsbedingtem Auffassungsvermögen entwickelt werden, wobei ggf. eine Auswahl an Prinzipien getroffen werden muss.

Hauptprinzipien der Erd-Charta	eigene Formulierung
I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens	
1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt	
2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen	
3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen	
4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern	
II. Ökologische Ganzheit	
5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten	
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.	
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.	
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.	
III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit	
9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot	
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.	
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.	
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.	
IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden	
13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör.	
14. In die formale Bildung und in das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.	
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.	
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.	

Die Arbeit mit kindgemäßen Adaptionen der Erd-Charta

Zahlreiche Lehrkräfte haben die Erd-Charta (im englischen Sprachraum) umformuliert, um sie für die Altersgruppe, die sie unterrichten, leichter begreiflich zu machen. Viele haben ihre „Kinderversionen“ eingeschickt; diese können auf der internationalen Erd-Charta Webseite aufgerufen werden. Sie sind herzlich gebeten, dies auch zu tun. Auf der folgenden Seite finden Sie eine von der deutschen Erd-Charta Koordination vorgeschlagene Kinderversion. Ein weiteres Beispiel einer Kinderversion finden Sie auf der Internetseite der Schweizer Erd-Charta Koordination: www.erdcharta.ch.

Wenn Sie es durchlesen, sollte Sie sich folgende Fragen durch den Kopf gehen lassen:

- Für welche Altersgruppe ist diese Version Ihrer Ansicht nach gedacht?
- Glauben Sie, dass die Hauptanliegen der Erd-Charta in diesen Formulierungen getroffen sind?
- Was könnten einige mögliche Probleme sein, wenn man Erd-Charta Adaptionen verwendet?
- Was haben Sie davon, wenn Sie eigene Adaptionen verwenden?
- Wäre es für Ihre Schülerinnen und Schüler möglich, eine Adaption zu entwickeln?

Erd-Charta Adaptionen liegen in mehreren Sprachen auf der internationalen Webseite www.earthcharter.org vor. Sie finden Versionen für Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. In deutscher Sprache empfehlen wir die Kinderversion auf den folgenden Seiten. Im Anhang B finden Sie des weiteren eine Erd-Charta für Jugendliche (ab ca. 15 Jahre).

„In meiner unterrichtlichen Arbeit suche ich auch ständig nach Möglichkeiten, wie ich bei meinen Schülerinnen und Schülern ein größeres Bewusstsein für ihre Umwelt und die Rolle schaffen kann, die sie in der Zukunft werden übernehmen müssen. Die Erd-Charta ist ein sehr wertvolles Instrument, das uns hilft zu erkennen, dass wir alle Teil eines größeren Ganzen sind und, dass wir alle zusammenarbeiten müssen.“

Louise Erbacher, australische Lehrerin, die mit der Kinderversion aus der englischen Originalfassung des Handbuchs arbeitet.

Die Erd-Charta für Kinder[9]

Wir leben in einer wichtigen Zeit der Erdgeschichte. Jeden Tag rücken wir Menschen auf der Welt ein Stück näher zusammen. Alle Menschen dieser Erde müssen sich zusammenschließen, um unsere Zukunft zu bestimmen: unsere Umwelt zu schützen, die Menschenrechte zu achten und so eine Welt zu schaffen, in der alle in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben können. Wir haben die Verantwortung das Leben zu schützen, jetzt und in der Zukunft.

Die Erde ist unser Zuhause: Die Erde ist nur ein kleiner Teil des riesigen Weltalls, in dem wir leben. Die Erde selbst ist voller Leben, mit einer Vielzahl von Pflanzen, Tieren und Menschen. Zum Überleben brauchen wir Menschen die Erde, das Wasser, die Luft, die Pflanzen und die Tiere. Daher ist es unsere Pflicht, sorgsam mit dem Leben auf der Erde umzugehen.

Die Situation auf der Welt: Die Art, wie wir heute leben, schadet der Umwelt. Durch die Herstellung und den Verbrauch von Gütern plündern wir die Vorräte der Erde an Wasser, Luft, Wäldern und Boden und gefährden das Leben von vielen Pflanzen- und Tierarten. An vielen Orten auf der Welt gibt es Ungerechtigkeit, Kriege, Menschen, die hungern oder krank sind, aber keinen Arzt bezahlen können.

Was können wir tun? Wir Menschen haben es in der Hand: Wir können ab sofort beginnen mit kleinen und großen Veränderungen in unserem Leben, um gemeinsam eine bessere Zukunft aufzubauen. Die Erd-Charta zeigt uns einen solchen Weg.

Wir sind alle verantwortlich. Um etwas auf unserer Welt verändern zu können, müssen wir Verantwortung für unsere Handlungen tragen, denn alles was wir tun, wirkt sich aus auf alles was lebt. Mit anderen Worten: auf unserer Erde ist alles miteinander vernetzt. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir mit den Flüssen, Wäldern, dem Klima umgehen und wie wir Pflanzen und Tiere schützen können. Wir müssen uns darüber Gedanken machen, wie wir andere Leute behandeln. Wenn wir mit all dem anfangen, ist das der erste Schritt für eine bessere Zukunft für alle Menschen und alles Leben auf der Erde.

Achtung vor dem Leben, Schutz für alle Lebewesen

1. **Achte unsere Erde und alles, was lebt: Menschen, Tiere und Pflanzen**
   a. Jedes Lebewesen hat seine ganz bestimmte Bedeutung und alle hängen voneinander ab.
   b. Jeder Mensch ist einmalig und wichtig, egal welcher Glauben oder welche Kleidung er hat.
2. **Sorge dich mit Verständnis, Leidenschaft und Liebe um alle lebenden Dinge**
   a. Nutze die natürlichen Lebensgrundlagen klug und passe auf, dass du der Erde keinen Schaden zufügst.
   b. Schütze die Rechte der Menschen und akzeptiere ihre Verschiedenheit.
3. **Finde dich mit Leuten zusammen, die gerecht handeln, andere gleichberechtigt behandeln und friedlich zusammenarbeiten**
   a. Jeder Mensch hat das Recht, frei zu sein und das Recht, sich auszusuchen, was er werden will.
   b. Hilf mit, dass wir in einer sicheren, friedlichen und gerechten Gemeinschaft leben können.
4. **Hilf mit, die Schönheit der Erde heute und für die Zukunft zu sichern**
   a. Handle jetzt verantwortungsvoll, die Kinder nach dir werden es dir danken.
   b. Erzähle anderen Kindern von dem, was Du über die Erde weißt. Es wäre schön, wenn der Kreis der „Erdbeschützer“ immer größer würde.

Unser Klassenzimmer

Wie kann die Art und Weise ein Klassenzimmer zu gestalten, die Grundwerte der Erd-Charta widerspiegeln?

Die Art, wie Sie Ihr Klassenzimmer organisieren und gestalten, kann eine sehr gute Möglichkeit sein, um die Grundwerte der Erd-Charta zu verdeutlichen und mit Leben zu füllen.

Die Dekoration des Klassenzimmers

Welche Poster, Fotos oder andere Abbildungen hängen an den Wänden? Welche Botschaften werden hierdurch transportiert?

Wenn Sie beispielsweise Lehrer eines naturwissenschaftlichen Faches sind, könnten Sie darüber nachdenken, Plakate von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen in Ihrem Klassenzimmer zu haben, um so Prinzip 11 der Erd-Charta zu unterstreichen: *„Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen …“.* Unglücklicherweise gibt es häufig noch die überkommene Tendenz, die eher Männer als Frauen ermutigt, sich den Naturwissenschaften zuzuwenden. In der Tat kann die Art der Ausgestaltung des Klassenraumes hier eine effektive Möglichkeit sein, um Einstellungen verändern zu helfen.

Klassenregeln

Überprüfen Sie, ob die bestehen Regeln zusammmen mit der Klasse so veränderbar sind, dass sie zu mehr Kooperation und Rücksichtnahme im Sinne der Erd-Charta führen. Wenn Sie diese noch nicht festgelegt haben, mag es eine gute Gelegenheit sein, mit der Erd-Charta als Leitlinie, diese aufzustellen. Manche Lehrkräfte haben eine Kombination der Prinzipien 15 und 16 gewählt, um verbindende Richtlinien für ihre Klassenregeln zu haben.

Wie könnte „Demokratie“, ein wichtiger Wert der Erd-Charta, in den Entwicklungsprozess von Klassenregeln eingebracht werden?

Eine Möglichkeit wäre, die Schülerinnen und Schüler die Regeln aufstellen zu lassen, wobei die vier großen Grundsätze der Erd-Charta als Vorgaben beachtet werden müssen.

Die internationale Gemeinschaft ist fest davon überzeugt, dass wir mittels Bildung und Erziehung die Werthaltungen, Verhaltensweisen und Lebensstile, die für eine nachhaltige Zukunft erforderlich sind, fördern müssen.

aus dem UNESCO-Entwurf für einen internationalen Umsetzungsplan der Dekade

KAPITEL 4 BILDUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Ein Beispiel aus der internationalen Praxis: Die Erd-Charta in Aktion

Der folgende aus einer Reihe von internationalen Beispielen im englischen Handbuch ausgewählte Praxisbericht soll beispielhaft zeigen, wie Lehrkräfte in verschiedenen Teilen der Welt mit der Erd-Charta arbeiten.

Praxisbeispiel: *Erziehung zu Frieden und Zusammenarbeit* – Spanien

Guillem Ramis war die meiste Zeit seines Lebens Grundschullehrer auf der Mittelmeerinsel Mallorca. Im Laufe der Jahre bemerkte er, dass sich aufgrund wachsender Einwanderung die ethnische Zusammensetzung der Insel veränderte. Er musste Rassismus und wachsende Fremdenfeindlichkeit zur Kenntnis nehmen und stellte fest, dass es einen Bedarf für eine multikulturelle Erziehung gab. Als er auf die Erd-Charta stieß, war für ihn klar, dass er hiermit einen Plan in Händen hielt, mit dem er diese und viele andere Probleme angehen konnte.

> *„Die Erd-Charta unterstützt unser gesamtes Bildungskonzept, mit seiner inspirierenden Vision von einer harmonischen Welt. Die Kinder verstehen die Erd-Charta voll und ganz.“*
>
> Guillem Ramis

Anfänglich arbeitete Herr Ramis mit einer kindgemäßen Adaption der Erd-Charta, um die Sprache für seine Grundschulkinder verständlicher zu machen. Dann ließ er die Kinder in seiner Klasse eigene Versionen erstellen und erarbeitete mit eingewanderten Schülern Erd-Charta Versionen in deren Muttersprache. Diese Kinderversionen der Erd-Charta wurden zum Ausgangspunkt für eine ganze Reihe von Erd-Charta Aktivitäten an seiner Schule.

Die Arbeit von Herrn Ramis in seiner Klasse und Schule erweckte die Aufmerksamkeit des Bildungsministeriums der Balearen. Man bat ihn im Jahre 2000 darum, das Programm „Vivim Plegats“ (Zusammen leben) zu entwerfen. Unter seiner Anleitung haben mittlerweile ca. 70 Schulen auf den Balearen diese Art der multikulturellen Erziehung auf Basis der Erd-Charta übernommen. Obwohl ein Regierungswechsel zur Folge hatte, dass das Programm nicht länger von der Regierung unterstützt wird, stehen die Schulen nach wie vor zu den Visionen des Programms.

Jede Schule entwirft ihre eigenen Aktivitäten, die auf einem Arbeitsheft für Kinderrechte und auf der Erd-Charta beruhen. Jede Lehrkraft wird dann dazu ermutigt, ihre eigene, persönliche Vision zu entwickeln. Bereits Dreijährige lernen durch einfache Illustrationen, die die Erde als unser gemeinsames Zuhause zeigen, die Natur um sie herum als etwas Wertvolles und Schützenswertes kennen.. Für die älteren Kinder reicht die Spanne der vorgeschlagenen Aktionen von Workshops mit kulturellem Austausch bis hin zu Fotografie-Projekten mit Bezug zu Ökologie, Nachhaltigkeit und der Erd-Charta.

Ein Teil des Vivim Plegats Programms besteht darin, dass ein multikulturelles Team die Schulen regelmäßig besucht und Vorstellungen aus ihren Kulturen darbietet. So lernen die Kinder etwas über die verschiedenen Gemeinschaften der Immigranten und über andere Länder. Sie denken über das multikulturelle Wesen ihrer Gesellschaft nach, über die Herausforderungen, denen große Bevölkerungsgruppen auf der Insel gegenüberstehen und lernen, die politische und kulturelle Situation auf der Welt zu hinterfragen. Das Programm fördert die Kooperation zwischen den Schulen der Insel und den Austausch mit Schulen anderer Länder. Die Schulen binden auch ihre Gemeinden mit in das Schulleben ein; dies reicht von Partizipation der Eltern bis zu künstlerischen und musikalischen Veranstaltungen, von Ausstellungen zu Essay-Wettbewerben. In Herrn Ramis' Worten: „Die Kinder lernen, dass eine andere Welt möglich ist und auch ein anderes Mallorca!"

Zitate von am Programm beteiligten Kindern:

„Die Erd-Charta hilft uns, uns mit der Welt zu verbinden." José Manuel, 11 Jahre

„Durch die Erd-Charta lernen wir, dass wir alle gleich sind. Es ist sehr wichtig, nein zum Krieg zu sagen." Javi, 9 Jahre

„Die Erd-Charta lehrt uns, dass wir uns um die Erde kümmern und sie lieben müssen. Wir müssen die Menschen lieben und ihnen Glück und Freude bringen. Wir sind alle Menschen und sollten haben, was wir brauchen." Teresa aus China, Alter unbekannt

„Damit wir die Erd-Charta kennen lernen, machen wir verschiedene Aktivitäten. Wir schreiben Briefe an Leute überall auf der Welt, wir treffen Menschen aus anderen Ländern, und wir entwickeln Bilder, die wir von Dingen gemacht haben, die die Erd-Charta erklären." David Alvarez, 11 Jahre

Perspektiven, Kenntnisse und Fertigkeiten entwickeln

In die formale Bildung und das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.

Grundsatz 14 der Erd-Charta

Welche wesentlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten Kinder entwickeln? Hier sind einige Gedanken von Lehrkräften, die mit der Erd-Charta arbeiteten.

Sie sollten:

- kritisch denken können,
- Entscheidungen treffen können
- Konflikte gewaltfrei lösen können
- unsere Verantwortung als Konsumentinnen und Konsumenten erkennen können
- lebenslang Lernende sein
- sich Informationen beschaffen können
- verstehen, wie verschiedene Sachgebiete zusammenhängen und miteinander interagieren.

„Das letztendliche Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, die Menschen mit den Perspektiven, den Kenntnissen und den Fertigkeiten auszustatten, die es ihnen ermöglichen in friedlichen, nachhaltigen Gemeinschaften zu leben."

UNESCO Draft Implementation Scheme for DESD

Sie sind der Auffassung, dass weitere Punkte auf der obigen Liste genannt werden sollten? Hier sind ein paar zusätzliche Möglichkeiten.[10]

Sie sollten:

- effektiv kommunizieren können (sowohl mündlich als auch schriftlich),
- vorausschauend denken und planen können
- zwischen Quantität, Qualität und Wert differenzieren können,
- von der Wahrnehmung über das Wissen zum Handeln kommen können,
- mit anderen Personen kooperieren können.

Die Präambel der Erd-Charta, ihre Grundsätze und der Ausblick („Der Weg, der vor uns liegt") bieten uns einige allgemein anerkannte Perspektiven. Die Tabelle auf der folgenden Seite soll es Ihnen erleichtern, die Fakten auszuwählen, die Sie aufgreifen können, um die aus der Erd-Charta abgeleiteten Perspektiven umsetzen zu helfen. Alternativ zu Tabelle 2 könnten Sie auch Ihre eigene Adaption der Erd-Charta verwenden.

Um erfolgreich zu sein, muss die Bildung für nachhaltige Entwicklung … den Menschen praktische Fertigkeiten an die Hand geben, welche sie dazu befähigen, weiter zu lernen, nachdem sie die Schule verlassen haben, den Lebensunterhalt nachhaltig zu bestreiten und nachhaltige Leben zu führen.

Nach: Education for Sustainable Development Toolkit, Rosalyn Mceown

Tabelle 2: Fakten, die helfen Nachhaltigkeitsperspektiven aufzubauen

Aus der Erd-Charta abgeleitete Perspektiven	**Fakten, die bei der Vermittlung dieser Perspektiven hilfreich sind**
Präambel	
Wir stehen an einem kritischen Punkt in der Erdgeschichte.	Bsp.: Grafik der CO2-Emissionen und der Erwärmung der Atmosphäre
Wir müssen mit einem Gespür für unsere universelle Verantwortlichkeit leben.	Bsp.: Zahlen bzgl. illegaler Einwanderung aus unterentwickelten Ländern
Die Erde stellt die wesentlichen Bedingungen für die Entwicklung des Lebens zur Verfügung.	
Die vorherrschenden Produktions- und Konsumweisen sind nicht nachhaltig.	
Wir brauchen dringend allgemein anerkannte Standards in Bezug auf Konsum und Produktion.	
Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens	
Alle Lebewesen hängen voneinander ab.	Bsp.: Auswirkungen, die das Aussterben von Blüten befruchtenden Insekten haben könnte
Mit zunehmendem Wissen und Macht wächst die Verantwortlichkeit.	Bsp.: Ein kleiner Prozentsatz der Bevölkerung (die Mächtigen) kontrolliert einen großen Prozentsatz der Reichtümer der Erde.
Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, seine Möglichkeiten voll auszuschöpfen.	
Die Bedürfnisse nachfolgender Generationen können nicht ignoriert werden.	
Ökologische Ganzheit	
Die Ökosysteme der Erde sind zerbrechlich und bedürfen des Schutzes.	Bsp.: Potentielle Langzeiteffekte der mit Ölförderungen und Sojaanbau verbundenen Abholzungen am Amazonas
Vorsichtsmaßnahmen müssen bei allen neuen Entwicklungen ergriffen werden.	
Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde nicht übersteigen.	
Das Studium der ökologischen Nachhaltigkeit sollte gefördert werden.	

Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit	
Armut stellt eine soziale, ethische und umweltrelevante Ungerechtigkeit dar.	Bsp.: Einige Bilder von Armut im eigenen Land
Institutionen auf allen Ebenen sollten für die Förderung einer gerechten menschlichen Entwicklung verantwortlich sein.	
Alle Menschen sollten Zugang zu Bildung, Gesundheitsfürsorge und bezahlter Arbeit haben.	
Geschlechtergleichheit und –gerechtigkeit ist eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung.	
Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden	
Demokratische Institutionen und Prozesse müssen aufrechterhalten und gestärkt werden.	Bsp.: Ein aktuelles Beispiel politischer Korrumpiertheit (aus Ihrem Land)
Bildung für eine nachhaltige Lebensweise sollte allen zugänglich sein.	
Alle Lebewesen verdienen unsere Achtung und Wertschätzung.	
Es ist wesentlich, dass eine Kultur der Toleranz, Gewaltlosigkeit und des Friedens gefördert wird.	
Der Weg, der vor uns liegt	
Es ist unabdingbar, sich der Nachhaltigkeit zu verschreiben.	Bsp.: Das Kyoto-Protokoll und Länder, die es nicht unterzeichnen
Um Nachhaltigkeit zu erreichen, bedarf es einer Veränderung im Denken und Fühlen.	Ermutigen zu Mitgefühl für alles Leben, positive Verstärkung kleiner Schritte
Jeder muss eine lebenswichtige Rolle übernehmen.	Ermutigung in der Schule für jeden kleinen Schritt, auch in der Schule
Die nationalen Regierungen müssen ihre Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Nationen erneuern.	
Unsere Zukunft ist viel versprechend.	

Unterrichtsentwürfe unter Berücksichtigung der Erd-Charta

„In der Schulbildung kann es sehr schwierig sein, Platz für neue Inhalte zu schaffen. Daher sollten, wann immer dies möglich ist, Möglichkeiten gesucht werden, die Erd-Charta innerhalb existierender Bildungsprogramme einzusetzen."

Erstes Bildungs-Online-Forum

Dieser Abschnitt verdeutlicht, wie Lehrkräfte innerhalb ihrer vorhandenen Unterrichtseinheiten und Rahmenpläne Gebrauch von der Erd-Charta machen können. Um dies zu vereinfachen, folgt hier eine anschauliche Auswahl von Aktivitäten, bei denen die Erd-Charta als Rahmen dient.

Ein Ansatz zur Unterrichtsplanung, die sich auf die Erd-Charta stützt

1. Gehen Sie die Grundprinzipien Nr. 5 – 16 der Erd-Charta durch und wählen Sie die Prinzipien aus, die sich am ehesten auf ihren Arbeitsbereich beziehen. (Vgl. Tabelle 3 auf der folgenden Seite)
2. Entscheiden Sie sich für einen Unterrichtsentwurf (oder mehrere) für jeden Grundsatz, den Sie auswählen und legen Sie dabei klare Ziele fest. Zum Beispiel lautet Grundsatz 6e: „Alle militärischen Aktivitäten, die die Umwelt schädigen, vermeiden.". Wenn Sie Geschichtslehrer sind, könnten Sie sich dafür entscheiden, die Auswirkungen zu behandeln, die das Militär im Laufe der Geschichte auf die Umwelt hatte, um so ein Bewusstsein dafür zu schaffen.
3. Wenn Sie einmal diese beiden Schritte durchlaufen und die diversen Stunden unterrichtet haben, sollten Sie ein paar andere zusätzliche Grundsätze aufgreifen (vgl. Tabelle 3 auf der folgenden Seite). In dieser „zweiten Runde" könnten die Beziehungen Ihres Faches zu den Grundsätzen der Erd-Charta weniger direkt sein, aber Sie sollten schon einige Grundsätze aufgreifen können.

Das Aufgreifen schwieriger Grundsätze …
Nehmen wir an, Sie sind Mathematiklehrer in Klasse 6 und denken über Grundsatz 9 „Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot" nach. Sie könnten Übungsaufgaben konzipieren, die armutsbezogene Daten aus dem eigenen Land zur Grundlage haben, um so darzulegen, welche Veränderungen sich im Laufe einer bestimmten Zeit ergeben haben.

4. Jetzt bleiben Ihnen die Grundsätze der Erd-Charta, die Sie noch nicht ausgewählt haben, die Sie aber trotzdem versuchen sollten, in Ihren Unterricht zu integrieren. „Wie kann ich Beziehungen zu meinem Fach herstellen?", mögen Sie sich fragen. Mit etwas Kreativität … (s. Kästchen)
5. Glückwunsch! Möglicherweise möchten Sie jetzt mit Grundsätzen weiterarbeiten, von denen Sie der Auffassung sind, dass sie noch mehr Beachtung finden müssen.

Typischerweise sehen die meisten Curricula viele Jahre für Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften vor, aber kaum einen einzigen Kurs über Ethik und Werte. Dabei kann man aber eigentlich gar nicht genug Unterricht durchführen, der den Schülerinnen und Schülern die Augen für die globalen Belange unserer Zeit öffnet!

Tabelle 3: Unterrichtsplanung

Gehen Sie die Tabelle durch und überprüfen Sie die Grundsätze, die direkt mit Ihrem Fachgebiet in Beziehung stehen – das ist Ihre „erste Runde“. Bezüglich der „zweiten Runde“ orientieren Sie sich an den Richtlinien auf der vorhergehenden Seite.

Hauptgrundsätze der Erd-Charta	Runde 1	Runde 2	Runde 3
5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das leben erhalten.			
6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.			
7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.			
8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.			
9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.			
10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.			
11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.			
12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.			
13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör			
14. In die formale Bildung und in das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.			
15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.			
16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.			

Beispiele für Unterrichtsplanungen

Die folgenden Seiten bieten Unterrichtsbeispiele, um Ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln, welches Spektrum an unterrichtlichen Tätigkeiten Sie mit dem Einsatz der Erd-Charta planen können.[11]

> Wenn man sieht, wie überfrachtet moderne schulische Curricula oft sind, sowohl in Grundschulen als auch in weiterführenden Schulen, dann sollte man nach Möglichkeiten suchen, um die Erd-Charta innerhalb existierender Lehr- und Rahmenpläne einsetzen zu können.
>
> *Synthesis-Bericht zum Erd-Charta Bildungsforum*

Da die existierenden Rahmenbedingungen für Bildung sowie die Kontexte in denen sie steht (verschiedene Kulturen, verschiedene Altersgruppen, unterschiedliche nationale Curricula …) sehr vielfältig sind, wurde mit diesem Lehrerhandbuch nicht der Versuch unternommen, universelle Materialien zu entwickeln, die immer und überall anwendbar sind.

Mit etwas Kreativität und ein paar Anpassungen ist es aber möglich, die in diesem Kapitel aufgelisteten Vorschläge anzuwenden und sie für die eigenen Schülerinnen und Schüler und den lokalen Kontext zu übernehmen.

Fach	**Unterrichtliche Tätigkeit**
Bildende Kunst	Plakatentwurf zur Erd-Charta oder zu einzelnen Prinzipien
Deutsch	Textarbeit mit der Erd-Charta
Fremdsprachen	Fremdsprachliche Ausgabe der Erd-Charta zu Vokabel- und Textarbeit einsetzen
Geschichte	Erarbeiten, dass und wie Prioritäten im Weltgeschehen sich in den letzten 50 Jahren verändert haben
Sozialkunde	Allgemeine Prinzipien vor dem Hintergrund verschiedener Glaubensrichtungen diskutieren
Mathematik	Zahlen und Trends, die Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Ungerechtigkeiten verdeutlichen, quantifizieren, vergleichen, analysieren
Ökonomische Bildung	Die Bedeutung von sozialen und ökologischen Kosten für Waren und Dienstleistungen erarbeiten
Naturwissenschaften	Die Erde als komplexes und lebendes System kennen und schätzen lernen
Techniklehre	Erarbeiten, wo die Grenzen der Machbarkeit liegen – bis zu welchem Grad, Technologien Ökosysteme ersetzen können

Bildende Kunst

Ziel:
Inspiriert durch die Erd-Charta insgesamt oder durch einzelne ihrer Grundsätze entwerfen die Schülerinnen und Schüler ein Plakat (oder eine andere Form des künstlerischen Ausdrucks).

> „Das Mitwirken von Kunst und Kultur sowie der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördern."
>
> *Grundsatz 14b*

Hintergrund:
Um unsere globalen, ökologischen und sozialen Probleme anzugehen, muss auch das Fach Bildende Kunst seinen Beitrag leisten. Durch Kunst können Schülerinnen und Schüler sowohl durch Intellekt als auch durch Emotion ihr Interesse an der Erde und ihre Sorge um sie zum Ausdruck bringen.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:
Man könnte mit einer Diskussion über ausgewählte Grundsätze der Erd-Charta beginnen, zum Verständnis der Grundsätze hinführen und anregen, darüber nachzudenken, welche Bedeutung dies alles für die eigene Umwelt hat. Die Schülerinnen und Schüler sollten dann einzeln oder in Gruppenarbeit ein bestimmtes Prinzip (oder das ganze Dokument) auswählen und dies in einem Plakat umsetzen. Die Plakate könnten anschließend im Klassenzimmer aufgehängt werden. Vorschläge für Grundsätze und Diskussionsfragen sind unten aufgelistet. *(Denkbar ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler eine Umsetzung durch ein anderes Medium erarbeiten und hierfür ein Theater- oder Musikstück wählen.)*

Diskussionsfragen:
- Wie betrifft das ausgewählte Prinzip Dich, Deine Familie, Deine Schule, Deine Gemeinde und den Rest der Welt?
- Überlege Dir ein spezielles Beispiel, bei dem dieses Prinzip eine wichtige Rolle spielt.
- Wie könnte man dieses Prinzip visualisieren?
- Zeichne ein Bild oder wähle eine andere Art der bildlichen Darstellung, um das Prinzip zu verdeutlichen.

Vorschläge für Grundsätze:

Grundschule	Weiterführende Schule
- Tiere, die von Menschen gehalten werden, vor Grausamkeit und Leiden schützen. (15a) - Familien stärken und die Sicherheit und liebevolle Entfaltung aller Familienmitglieder gewährleisten. (11c) - Nukleare, biologische und chemische Waffen sowie andere Massenvernichtungswaffen vollständig beseitigen. (16d) - Die gerechte Verteilung von Reichtum innerhalb und zwischen den Nationen fördern. (10a) - Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt. (1)	- Wir müssen uns klar machen: Sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „mehr Sein" und nicht „mehr Haben". (Präambel) - Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen. (16a) - Umfassende Strategien zur Vermeidung gewaltsamer Konflikte umsetzen und kollektive Wege zur Problembewältigung nutzen, um ökologische und andere Konflikte anzugehen und zu lösen. (16b) - Militärische Einrichtungen für friedliche Zwecke umwandeln (16c)

Deutsch

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler denken über die Erd-Charta nach und schreiben über deren Inhalt und Sprache.

Die Erd-Charta schließt mit dem folgenden, inspirierenden Aufruf: „*Lasst uns unsere Zeit so gestalten, das man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.*

Hintergrund:

- Das geschriebene Wort hat durch die Geschichte hindurch eine wesentliche Rolle gespielt. Es informierte die Menschen und motivierte zu Veränderung bringenden Taten. Deklaration, Romane und Gedichte wurden zu Instrumenten des sozialen Wandels.
- Es wurde viel über Format und Stil der Erd-Charta diskutiert, ob sie lang oder kurz sein sollte, deklarativ oder imperativ, geschrieben in sachlicher oder in poetischer Form.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Grundschule	Weiterführende Schule
Die Schüler/innen schreiben ein Gedicht oder einen Aufsatz, das/der: - durch einen Grundsatz der Erd-Charta angeregt wurde, - beschreiben, wie ihrer Meinung nach, die Erde in 25 Jahren aussehen wird, - erklären, was sie als ihre Aufgabe ansehen, um die Erde zum Besseren zu verändern. Die Schüler/innen wählen sich ihren Lieblingsgrundsatz aus der Charta aus und: - schreiben einen Text, in dem sie ihre Wahl und ihr Verständnis dieses Grundsatzes begründen, - diskutieren in Kleingruppen ihren Lieblingsgrundsatz, - versuchen als gesamte Klasse sich auf einen als wichtigsten Grundsatz zu einigen.	Findet Beispiele für Texte, welche Menschen motivierten und inspirierten und die man als wegweisend ansieht. - Wie sieht deren Sprache aus im Vergleich zur Erd-Charta? - Wurden Versionen für unterschiedliche Bevölkerungsschichten verfasst? Schreibt einen Aufsatz, ein Gedicht, eine Kurzgeschichte, ein Theaterstück, eine Rede, einen Text, um: - einen oder mehrere Grundsätze der Erd-Charta zu erklären und zu verdeutlichen, - ökologische oder soziale Belange widerzuspiegeln.

Gruppen-Übung (sowohl für Primar- als auch Sekundarstufe anwendbar)

Diese Aktivität wird am besten mit sechs Gruppen durchgeführt. Jede Gruppe erhält einen Abschnitt der Präambel der Erd-Charta. Sie diskutieren diesen und formulieren ihn in eigenen Worten neu. Abschließend wird die gesamte Präambel in der richtigen Reihenfolge zusammengestellt, idealer Weise auf einem Plakat oder einer Pinwand. Diese gemeinsame Anstrengung führt zu einer Adaption der Präambel in den eigenen Worten der Kinder.

Fremdsprachen

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler nutzen den Inhalt und das reiche Vokabular der Erd-Charta, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

„Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen.“ Grundsatz 16a

Hintergrund:

Die Erd-Charta liegt in mehr als 40 verschiedenen Sprachen vor. Dies kann man unter www.earthcharter.org einsehen. Jedes einzelne Wort der Erd-Charta wurde sorgfältig gewählt, und viele waren Aufhänger für lange internationale Debatten. Wenn Sie die Erd-Charta in der Sprache vorliegen haben, die sie unterrichten, dann kann das Verständnis des Vokabulars und des Inhaltes ein wichtiger Lerninhalt sein. Abhängig von der Altersgruppe, die Sie unterrichten, können Sie auch mit einer Kinderversion der Erd-Charta arbeiten. Solche Ausgaben liegen in rund einem Dutzend Sprachen vor.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Grundschule	Weiterführende Schule
- Geben Sie den Schüler/innen eine Kinderversion der Präambel in der Fremdsprache. Vokabelarbeit, Leseverständnis und Grammatikübungen können auf diesem Inhalt aufbauen. - Die Schüler/innen vergleichen die Kinderversion der Präambel mit einer deutschen Übersetzung. Diese kann ein Lückentext mit fehlenden Wörtern oder fehlenden Sätzen sein. - Welchen Sinn ergibt es, wenn man ein Dokument wie die Erd-Charta in seiner Muttersprache hat und es mit einer Fassung in einer zweiten Sprache vergleicht? Gibt es einige Worte oder Ausdrücke, die in einer Sprache existieren, in der anderen aber nicht? Warum könnte das so sein?	Geben Sie den Schüler/innen eine Jugendversion der Präambel (oder das Original) in der Fremdsprache. - Welche Probleme gibt es bei der Übersetzung? - Kann es eine perfekte Übersetzung geben? - Gibt es Wörter und Ausdrücke, die in einer Sprache existieren, aber nicht in einer anderen? Warum könnte das so sein? Nutzen Sie die Präambel der Erd-Charta als Basis für Vokabelarbeit, Leseverständnis und Grammatikübungen.

Geschichte

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie sich die für die Erde wichtigsten Themen während der vergangenen 50 Jahre verändert haben.

„Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. Da die Welt zunehmend miteinander verflochten ist und ökologisch zerbrechlicher wird, birgt die Zukunft gleichzeitig große Gefahren und große Chancen.“ Anfang der Präambel

Hintergrund:

- Die Geschichte der Erd-Charta begann 1987, als die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen dazu aufrief, eine „neue Charta“ zu schaffen, die fundamentale Prinzipien in Bezug auf nachhaltige Entwicklung beinhalten sollte. Die Arbeit an der Erd-Charta war Teil der unerledigten Arbeit, die nach dem Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 zu tun war. 1994 starteten Maurice Strong, der Generalsekretär des Rio-Gipfels, und Michael Gorbatschow eine neue Erd-Charta-Initiative. Nach Jahren der Beratung und des Dialogs wurde die Erd-Charta im Jahr 2000 fertig gestellt.
- Durch die Geschichte hindurch haben Chartas und internationale Erklärungen das Handeln der Menschen inspiriert und geleitet. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ein wohlbekanntes Beispiel, das in den unten vorgeschlagenen unterrichtlichen Aktivitäten eingesetzt werden kann.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primar- und Sekundarstufen
Einführung in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und deren historischen Kontext. - Welche Ereignisse in der Geschichte bildeten den Auslöser für die Erklärung? - Was war der Entstehungsprozess? - Welche Veränderungen auf der Welt machten es notwendig, eine neue Charta zu haben? - Worum ging es beim Umweltgipfel 1992 in Rio? Man könnte die Erd-Charta zu jeder Periode und Gesellschaft in der Geschichte in Beziehung setzen. Wenn man sich beispielsweise mit der Geschichte der Indianer während der britischen Kolonialzeit befasst, könnte man sich mit Fragen auseinandersetzen wie: - Welche Grundsätze der Erd-Charta könnten die indianischen Freiheitskämpfer übernehmen? - Wie sieht dies bei den britischen Kolonisten aus? - Hatten die Indianer ein Dokument, das ihre Werthaltungen, Einstellungen und Taten lenkte? - Wie sah dies bei den britischen Kolonisten aus? - Gibt es einige Grundsätze der Erd-Charta, mit denen möglicherweise beide Parteien Probleme gehabt hätten?

Sozialkunde/Gesellschaftswissenschaften/Ethik/Religion

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erörtern vor dem Hintergrund der vielen existierenden unterschiedlichen Glaubensrichtungen die Bedeutung universeller Grundsätze.

Hintergrund:

- Viele Menschen sind der Meinung, dass die Erd-Charta die gemeinsamen ethischen Grundlagen der großen Kulturen und Religionen der Welt widergibt.
- Dennoch gibt es eine anhaltende Debatte darüber, ob es möglich sein kann, Prinzipien so auszudrücken, dass sie für jedermann zutreffen.

„Für das ethische Fundament der entstehenden Weltgemeinschaft brauchen wir dringend eine gemeinsame Vision von Grundwerten. Darum formulieren wir in gemeinsamer Hoffnung die folgenden eng zusammenhängenden Grundsätze für einen nachhaltigen Lebensstil. Es sind Leitlinien für das Verhalten jedes einzelnen, von Organisationen, Unternehmen, Regierungen und übernationalen Einrichtungen."

Schlusssatz der Präambel

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
Glaubt Ihr, dass Menschen in verschiedenen Gegenden der Erde unterschiedliche Dinge glauben? - Was haben alle gemeinsam? (Ggf. Bezug nehmen auf kulturelle Vielfalt in der Klasse) - Könnte die Erd-Charta von allen akzeptiert werden? Was kommt Euch in den Sinn, wenn Ihr an „Frieden" denkt? - Was ist das Gegenteil von Frieden und wie kommt es dazu? - Wie könnt Ihr dazu beitragen, dass es in Eurer Klasse, Familie und/oder Gemeinde friedlicher zugeht? - Erinnert Ihr Euch an das letzte Mal, an dem Ihr Euch sehr friedlich gestimmt fühltet? Wie kam es dazu?	Kann es wirklich eine Sammlung „universeller ethischer Grundsätze" geben, die trotz der bestehenden unterschiedlichen Ansichten und Religionen, die auf unserer Erde bestehen, immer und überall Anwendung finden können? Grundsatz 16f lautet: *„Anerkennen, dass Frieden die Gesamtheit dessen ist, das geschaffen wird durch rechte Beziehungen zu sich selbst, zu anderen Personen, anderen Kulturen, anderen Lebewesen, der Erde und dem größeren Ganzen, zu dem alles gehört."* - Warum erscheint „sich selbst" in diesem Grundsatz zuerst? - Was ist Eurer Meinung nach mit „rechte Beziehungen" gemeint? - Kennt Ihr irgendeine Glaubensrichtung, die diesem Grundsatz nicht zustimmen könnte? - Was ist das Gegenteil von Frieden? - In welchem Verhältnis steht das zu den „rechten Beziehungen", die oben genannt werden?

Mathematik

Ziel:
Die Schülerinnen und Schüler messen, quantifizieren, vergleichen und analysieren Zahlen und Trends, welche Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Ungerechtigkeiten beleuchten.

> *„Die vorherrschenden Muster von Konsum und Produktion verursachen Verwüstungen der Umwelt, Raubau an den Ressourcen… Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich.“*
>
> aus der Präambel der Erd-Charta

Hintergrund:

- Der Energieverbrauch der Menschheit steigt weiter an; erneuerbare natürliche Ressourcen werden schneller verbraucht als sie sich wieder bilden können; die chemische Zusammensetzung der Atmosphäre hat sich in den vergangenen 100 Jahren dramatisch verändert.
- Exakte und quantitative Messungen des Zustandes der Umwelt sind wesentlich für das Verständnis des globalen Wandels.
- Die Betrachtung verschiedener Entwicklungsindizes kann dazu beitragen, die sozialen Disparitäten zwischen und innerhalb verschiedener Länder zu verdeutlichen.
- Es können auch Aufgaben entwickelt werden, um mit Zahlen zu arbeiten, die sich auf Artensterben, Abholzung etc. und die entsprechenden Entwicklungstendenzen in bestimmten Zeiträumen beziehen

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
Seht Euch Eure letzte Stromrechnung an: - Wie hoch war sie? - Wie viel Strom wurde verbraucht? - Was kostet der Strom? - Wie könntet Ihr Eurer Familie helfen jeden Monat Geld zu sparen? - Wenn Euer Haus jeden Monat 10% weniger Energie verbrauchen würde, wie viel könntet Ihr dann in einem Jahr sparen? Sucht Euch drei Länder aus – eines aus Asien, eines aus Süd-Amerika und eines aus Europa. Findet für jedes die Alphabetisierungsrate (oder die Lebenserwartung oder einen anderen Indikator) heraus. - In welchem Land ist sie am höchsten? Warum glaubt Ihr, dass das so ist? - In welchem Land ist sie am niedrigsten? Warum glaubt Ihr, dass das so ist? - Wie groß ist der Unterschied zwischen der höchsten und der niedrigsten Angabe? - Findet jetzt die Angaben für Euer Land heraus. - Stellt graphisch dar, wie diese im Vergleich zu den anderen drei Ländern aussehen.	*Diese Übung strebt an, regionale Disparitäten auf der Welt und die damit verbundenen Probleme ins Blickfeld zu rücken. Die letzte Frage leitet auch zu einer Diskussion über landesinterne Ungleichheiten über.* Sucht Euch drei Länder aus jeder größeren Region der Welt aus. Findet für jedes Land das Jahresdurchschnittseinkommen pro Person heraus. - Wo rangiert Euer Land? - Was bedeutet „durchschnittliches Jahreseinkommen pro Person“? - Gibt es regionale Tendenzen? Gibt es die Möglichkeit einer graphischen Darstellung, um dies zu verdeutlichen? - Warum glaubt Ihr, könnte die „Durchschnitts“-Angabe irreführend sein? Könnte es eine bessere mathematische Angabe geben?

Ökonomische Bildung

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung von ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen.

Grundsatz 7d der Erd-Charta fordert, dass wir „*Die vollen ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen in den Verkaufspreis einbeziehen. Den Verbrauchern dadurch ermöglichen, die Produkte mit den höchsten ökologischen und sozialen Standards zu erkennen.*“

Hintergrund:

Die Bewertung ökologischer Auswirkungen erfordert das Erfassen der Kosten und Nutzen, die mit einer Aktivität oder einem Projekt verbunden sind; allerdings ist vieles, das wir wertschätzen nur schwer oder gar nicht mit finanziellen Maßstäben zu erfassen.

Wenn eine ökonomische Entscheidung Kosten oder Nutzen zur Folge hat, die nicht nur den Entscheidungsträger betreffen, sondern weitere, „externe“ Personen oder Gruppen, spricht man von einem „externen Effekt“.[12] Anders ausgedrückt: Der Entscheidungsträger trägt nicht alle Kosten und Nutzen seines Handelns selbst. Da die Verursacher von externen Effekten keinen Anreiz haben, die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf andere oder die Umwelt einzukalkulieren, sind ökonomische Aktivitäten häufig mit negativen externen Effekten (z.B. Luft- oder Wasserverschmutzung) verbunden (weniger häufig kommt es vor, dass ökonomische Aktivitäten mit positiven externen Effekten verbunden sind).

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Sekundarstufe
Natürliche Ökosysteme lassen viele Güter und Dienstleistungen entstehen. - Listet einige Güter und Dienstleistungen der Natur auf, für die wir nicht zahlen müssen. - Vorausgesetzt, dass diese kostenlos sind: für wie wertvoll halten die Leute sie? - Wie kommt es, dass Luft nichts kostet, obwohl wir ohne sie sterben würden, Gold hingegen äußerst teuer ist, obwohl wir ohne es perfekt leben können. - Gibt es Probleme mit kostenloser sauberer Luft? Betreibt jemand damit Missbrauch? - Wie können wir dem Missbrauch eines natürlich vorkommenden „kostenlosen“ Gutes oder Dienstes vorbeugen? Sucht einen Industriezweig mit einer großen Zahl sowohl positiver als auch negativer Begleiterscheinungen aus. Sucht ebenso einen Zweig mit wenig Nebenwirkungen. Setzt diese Begleiterscheinungen in Bezug zur Erd-Charta. Setzt Euch in Kleingruppen zusammen und verfasst einen Werbespot für das Fernsehen. In diesem sollt Ihr den Zuschauern die Bedeutung von Firmen klarmachen, wobei Ihr die angenommenen sozialen und ökonomischen Kosten ihrer Produkte darlegt. - Wer würde eine solche Werbesendung bezahlen? - Warum gibt es kaum solche Sendungen im Fernsehen?

Naturwissenschaften – Biologie

Ziel:

Die Erde als komplexes System wertschätzen. Erörtern, ob es „lebendig“ ist oder nicht.

Die Präambel der Erd-Charta stellt fest: *„Die Robustheit[13] der Gemeinschaft allen Lebens und das Wohlergehen der Menschheit hängen davon ab, ob es uns gelingt, eine gesunde Biosphäre zu bewahren mit all ihren ökologischen Systemen, dem Artenreichtum ihrer Pflanzen und Tiere, fruchtbaren Böden, reinen Gewässern und sauberer Luft.“*

Hintergrund:

- Während sich die Naturwissenschaften eigentlich mit einen Konzept von Erde als einem System zufrieden geben, gibt es andererseits beträchtliche Diskussionen darüber, welche Art von System die Erde darstellt. Einige argumentieren, die Erde sei so etwas wie ein lebender Organismus. Andere sagen, es sei ausreichend, die Erde einfach als „voller Leben“ anzusehen.
- Der britische Naturwissenschaftler Lovelock entwickelte die Gaia Hypothese. Sie besagt, dass das Leben ein aktives Kontrollsystem sei, welches die Umwelt in einem Zustand erhält, der optimal für die Fortdauer des Lebens sei.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
Findet Beispiele für Ökosysteme in der schulischen und häuslichen Umgebung (z. B. Ameisennester, Pflanzengesellschaften). - Was macht sie zu einem System? - Baut ein Ökosystem auf (z.B. mit Erde, Kompost und Würmern). - Welche Zugaben braucht dieses Ökosystem, um zu funktionieren (z. B. Wasser, Sonnenenergie)? - Gibt es zusätzliche Ergebnisse, ist das Ganze mehr, als die Summe seiner Teile?	Untersucht, wie die Naturwissenschaften die Aussage „Die Erde lebt“ unterstützen. - Was sind die Charakteristika eines lebenden Organismus? - Ist der globale Kohlenstoffkreislauf ein metabolischer Prozess, vergleichbar dem Blutkreislauf eines Tieres? Durchläuft die Erde einen Kreislauf aus Geburt, Wachstum und Tod? - Muss etwas zur Reproduktion in der Lage sein, um lebendig zu sein? - Können wir eine sichere Aussage darüber treffen, ob die Erde „lebt“ oder einfach „voller Leben“ ist? Macht Euch darüber Gedanken, wie verschiedene wissenschaftliche Sichtweisen der Erde darauf Einfluss haben, wie wir die nicht vom Menschen geformte Welt wertschätzen.

Umwelterziehung und Techniklehre

Ziel:
Die Schülerinnen und Schüler finden heraus, bis zu welchem Grad Technologien Ökosysteme ersetzen können.

Grundsatz 5e stellt folgende Notwendigkeit heraus: *„Erneuerbare Ressourcen wie Wasser, Boden, Wald, Lebewesen der Meere so sorgsam nutzen, dass die Erneuerungsraten nicht überschritten werden und die ökologischen Systeme stabil bleiben."*

Hintergrund:

- Natürliche „Güter und Dienstleistungen" werden von Ökosystemen hervorgebracht, die sich selbst regulieren und selbst erhalten. Der Mensch kann so in diese Systeme eingreifen, dass sie zusammenbrechen oder aufhören zu funktionieren; z. B. wenn mehr Holz in einem Wald eingeschlagen wird, als nachwachsen kann.
- Um dauerhaften Zugang zu diesen natürlichen Gütern und Dienstleistungen zu haben, dürfen menschliche Aktivitäten die Fähigkeiten natürlicher Ökosysteme, Störungen und Nutzungsauswirkungen ausgleichen zu können, nicht überschreiten.
- „Technologie-Optimisten" behaupten, es sei möglich, technische Lösungen als Ersatz für jegliche Produkte und Leistungen der natürlichen Ökosysteme zu entwickeln. Andere halten dagegen, dass bestimmte Ökosystemfunktionen nicht durch Technologien ersetzt werden können, besonders solche im globalen Maßstab wie die Schutzfunktion der Atmosphäre.

Vorschläge für Unterrichtstätigkeiten:

Primarstufe	Sekundarstufe
- Findet einige Beispiele für Technologien, die eingesetzt werden, um Dinge herzustellen, die auch auf natürliche Weise erzeugt werden können. - Was sind einige damit verbundene Vorteile? - Was sind einige damit verbundene Nachteile? - Stellt Euch ein Land vor (oder Euer eigenes Land!), in dem alle Menschen in Städten unter Glaskuppeln leben – ein Land, in dem es keine wilden Pflanzen oder Tiere gibt. Würdet Ihr in diesem Land leben wollen? - Welche Rolle könnt Ihr übernehmen, um eine solche Zukunft abzuwenden?	- Findet Beispiele dafür, dass Technologien entwickelt wurden, um Waren und Dienstleistungen zu erzeugen, die vorher von lokalen Ökosystemen hervorgebracht wurden (z. B. Plantagen, Fischfarmen, Kläranlagen). - Könnten Technologien jemals globale Ökosystemfunktionen ersetzen, wie die Aufrechterhaltung der Schutzfunktion der Atmosphäre? - Wie viel Faserstoffe, Brennstoffe und Nahrungsmittel werden aus natürlichen Ökosystemen gewonnen? Könnten Technologien all diese Ressourcen zur Verfügung stellen für den Fall, dass die natürlichen Ökosysteme nicht länger funktionieren? Wann ist Technologie Teil des Problems, wann Teil der Lösung? - Stellt Euch eine Welt vor, bei der es keine Atmosphäre mehr gibt, und alle Menschen in Städten unter Glaskuppeln leben – eine Welt, in der es keine Populationen wilder Pflanzen und Tiere gibt. Ist diese Art von Welt technisch machbar?

Anhang A: Die Erd-Charta

Die Erd-Charta

„Earth Charter“ – Final Version vom 24.03.2000
Deutsche Übersetzung vom 08.05.2001

Präambel

Wir stehen an einem kritischen Punkt der Erdgeschichte, an dem die Menschheit den Weg in ihre Zukunft wählen muss. Da die Welt zunehmend miteinander verflochten ist und ökologisch zerbrechlicher wird, birgt die Zukunft gleichzeitig große Gefahren und große Chancen. Wollen wir vorankommen, müssen wir anerkennen, dass wir trotz und gerade in der großartigen Vielfalt von Kulturen und Lebensformen eine einzige menschliche Familie sind, eine globale Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Schicksal. Wir müssen uns zusammentun, um eine nachhaltige Weltgesellschaft zu schaffen, die sich auf Achtung gegenüber der Natur, die allgemeinen Menschenrechte, wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine Kultur des Friedens gründet. Auf dem Weg dorthin ist es unabdingbar, dass wir, die Völker der Erde, Verantwortung übernehmen füreinander, für die größere Gemeinschaft allen Lebens und für zukünftige Generationen.

Die Erde, unsere Heimat
Die Menschheit ist Teil eines sich ständig fortentwickelnden Universums. Unsere Heimat Erde bietet Lebensraum für eine einzigartige und vielfältige Gemeinschaft von Lebewesen. Naturgewalten machen das Dasein zu einem herausfordernden und ungewissen Ereignis, doch die Erde bietet gleichzeitig alle wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Lebens. Die Selbstheilungskräfte der Gemeinschaft allen Lebens und das Wohlergehen der Menschheit hängen davon ab, ob es uns gelingt, eine gesunde Biosphäre zu bewahren mit all ihren ökologischen Systemen, dem Artenreichtum ihrer Pflanzen und Tiere, fruchtbaren Böden, reinen Gewässern und sauberer Luft. Die globale Umwelt mit ihren endlichen Ressourcen ist der gemeinsamen Sorge aller Völker anvertraut. Die Lebensfähigkeit, Vielfalt und Schönheit der Erde zu schützen, ist eine heilige Pflicht.

Die globale Situation
Die vorherrschenden Muster von Konsum und Produktion verursachen Verwüstungen der Umwelt, Raubau an den Ressourcen und ein massives Artensterben. Sie untergraben unsere Gemeinwesen. Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden nicht gerecht verteilt und die Kluft zwischen Reichen und Armen vertieft sich. Ungerechtigkeit, Armut, Unwissenheit und gewalttätige Konflikte sind weit verbreitet und verursachen große Leiden. Ein beispielloses Bevölkerungswachstum hat die ökologischen und sozialen Systeme überlastet. Die Grundlagen globaler Sicherheit sind bedroht. Dies sind gefährliche Entwicklungen, aber sie sind nicht unabwendbar.

Die Herausforderungen
Wir haben die Wahl: Entweder bilden wir eine globale Partnerschaft, um für die Erde und füreinander zu sorgen, oder wir riskieren, uns selbst und die Vielfalt des Lebens zugrunde zu richten. Notwendig sind grundlegende Änderungen unserer Werte, Institutionen und Lebensweise. Wir müssen uns klar machen: sind die Grundbedürfnisse erst einmal befriedigt, dann bedeutet menschliche Entwicklung vorrangig „ mehr Sein“ und nicht „mehr Haben“. Wir

verfügen über das Wissen und die Technik, alle zu versorgen und schädliche Eingriffe in die Umwelt zu vermindern. Das Entstehen einer weltweiten Zivilgesellschaft schafft neue Möglichkeiten, eine demokratische und humane Weltordnung aufzubauen. Unsere ökologischen, sozialen und spirituellen Herausforderungen sind miteinander verknüpft, und nur zusammen können wir umfassende Lösungen entwickeln.

Weltweite Verantwortung

Um diese Wünsche zu verwirklichen, müssen wir uns entschließen, in weltweiter Verantwortung zu leben und uns mit der ganzen Weltgemeinschaft genauso zu identifizieren wie mit unseren Gemeinschaften vor Ort. Wir sind zugleich Bürgerinnen und Bürger verschiedener Nationen und der Einen Welt, in der Lokales und Globales miteinander verknüpft ist. Jeder Mensch ist mitverantwortlich für das gegenwärtige und zukünftige Wohlergehen der Menschheitsfamilie und für das Leben auf der Erde. Der Geist menschlicher Solidarität und die Einsicht in die Verwandtschaft alles Lebendigen werden gestärkt, wenn wir in Ehrfurcht vor dem Geheimnis des Seins, in Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens und in Bescheidenheit hinsichtlich des Platzes der Menschen in der Natur leben.

Für das ethische Fundament der entstehenden Weltgemeinschaft brauchen wir dringend eine gemeinsame Vision von Grundwerten. Darum formulieren wir in gemeinsamer Hoffnung die folgenden eng zusammenhängenden Grundsätze für einen nachhaltigen Lebensstil. Es sind Leitlinien für das Verhalten jedes Einzelnen, von Organisationen, Unternehmen, Regierungen und übernationalen Einrichtungen.

Grundsätze

I. Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens

1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt.

a. Erkennen, dass alles, was ist, voneinander abhängig ist und alles, was lebt, einen Wert in sich hat, unabhängig von seinem Nutzwert für die Menschen.

b. Das Vertrauen bekräftigen in die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen und in die intellektuellen, künstlerischen, ethischen und spirituellen Fähigkeiten der Menschheit.

2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.

a. Anerkennen, dass mit dem Recht auf Aneignung, Verwaltung und Gebrauch der natürlichen Ressourcen die Pflicht verbunden ist, Umweltschäden zu vermeiden und die Rechte der Menschen zu schützen.

b. Bekräftigen, dass mit mehr Freiheit, Wissen und Macht auch die Verantwortung für die Förderung des Gemeinwohls wächst.

3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.

a. Sicherstellen, dass die Menschenrechte und Grundfreiheiten überall gewährleistet werden und jeder Mensch die Chance bekommt, seine Begabungen voll zu entfalten.

b. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit fördern, die es allen ermöglicht, ein materiell gesichertes und erfülltes Leben zu führen, ohne dabei ökologische Grenzen zu verletzen.

4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.

a. Erkennen, dass die Handlungsfreiheit jeder Generation durch die Bedürfnisse zukünftiger Generationen begrenzt ist.

b. Künftigen Generationen Werte, Traditionen und Institutionen weitergeben, die ein langfristiges Gedeihen der Erde und der Menschheit fördern.

Um diese vier weitreichenden Selbstverpflichtungen zu erfüllen, ist Folgendes notwendig:

II. Ökologische Ganzheit

5. Die Ganzheit der Ökosysteme der Erde schützen und wiederherstellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten.

a. Auf allen Ebenen Pläne und regeln für eine nachhaltige Entwicklung annehmen, damit Schutz und Wiederherstellung der Umwelt integraler Bestandteil aller Entwicklungsinitiativen werden.

b. Den Bestand und die Neueinrichtung von Naturschutzgebieten und Biosphären-Reservaten fördern, auch von Wildnisgebieten und geschützten Ozeanen, um die Lebensgrundlagen der Erde zu schützen, biologische Vielfalt zu erhalten und unser Naturerbe zu bewahren.

c. Die Erholung gefährdeter Artenbestände und Ökosysteme fördern.

d. Standortfremde oder genetisch manipulierte Organismen kontrollieren und entfernen, wenn sie einheimischen Arten oder der Umwelt schaden; die Ansiedlung derartiger schädlicher Organismen verhindern.

e. Erneuerbare Ressourcen wie Wasser, Boden, Wald, Lebewesen der Meere so sorgsam nutzen, dass die Erneuerungsraten nicht überschritten werden und die ökologischen Systeme stabil bleiben.

f. Nicht erneuerbare Ressourcen wie Mineralien und fossile Brennstoffe so fördern und verbrauchen, dass sie nur langsam erschöpft werden und dabei keine ernsthaften Umweltschäden entstehen.

6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen, ist die beste Umweltschutzpolitik. Bei begrenztem Wissen gilt es, das Vorsorgeprinzip anzuwenden.

a. Aktiv werden, um die Möglichkeit schwerer oder gar irreversibler Umweltschäden zu verhindern, auch wo wissenschaftliche Kenntnisse fehlen oder keine abschließende Risikoanalyse zulassen.

b. Die Beweislast denen auferlegen, die behaupten, ein beabsichtigter Eingriff verursache keine signifikanten Schäden. Die Verursacher von Umweltschäden sind als Verantwortliche haftbar zu machen.

c. Sicherstellen, dass vor allen Entscheidungen die kumulativen, langfristigen, indirekten, weiträumigen und globalen Folgen menschlichen Handelns gründlich erwogen werden.

d. Jede Art von Umweltverschmutzung verhindern und keine Anreicherung von radioaktiven, giftigen oder anderen gefährlichen Stoffen hinnehmen.

e. Alle militärischen Aktivitäten, die die Umwelt schädigen, vermeiden.

7. Produktion, Konsum und Reproduktion so gestalten, dass sie die Erneuerungskräfte der Erde, die Menschenrechte und das Gemeinwohl sichern.

a. Bei Produktion und Konsum Materialverbrauch reduzieren, Mehrwegsysteme und Recycling bevorzugen und sicherstellen, dass Restabfälle vom ökologischen System unbeschadet aufgenommen werden können.

b. Energie sparsam und effizient nutzen und sich zunehmend auf erneuerbare Energiequellen wie Sonne und Wind stützen.

c. Die Entwicklung, Anwendung und gerechte globale Verbreitung umweltschonender Techniken fördern.

d. Die vollen ökologischen und sozialen Kosten von Gütern und Dienstleistungen in den Verkaufspreis einbeziehen. Den Verbrauchern dadurch ermöglichen, die Produkte mit den höchsten ökologischen und sozialen Standards zu erkennen.

e. Allen Menschen Zugang zu einem Gesundheitswesen sichern, das gesunde und verantwortliche Fortpflanzung fördert.

f. Einen Lebensstil praktizieren, der die Lebensqualität und materielle Suffizienz in einer begrenzten Welt betont.

8. Das Studium ökologischer Nachhaltigkeit vorantreiben und den offenen Austausch der erworbenen Erkenntnisse und deren weltweite Anwendung fördern.

a. Die internationale wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zu nachhaltiger Entwicklung unterstützen und dabei die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders berücksichtigen.

b. Das überlieferte Wissen und die spirituelle Weisheit aller Kulturen, die zu Umweltschutz und menschlichem Wohlergehen beitragen, anerkennen und bewahren.

c. Sicherstellen, dass alle Informationen, die wesentlich und wichtig für die menschliche Gesundheit und den Umweltschutz sind, öffentlich verfügbar bleiben, auch die genetischen Informationen.

III. Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

9. Armut beseitigen als ethisches, soziales und ökologisches Gebot.

a. Das Recht aller Menschen auf Trinkwasser, saubere Luft, ausreichende und sichere Ernährung, unvergiftete Böden, Obdach und sichere sanitäre Einrichtungen garantieren und die Bereitstellung der dafür erforderlichen nationalen und internationalen Ressourcen sicherstellen.

b. Allen Menschen den Zugang zu Bildung und den Ressourcen für einen nachhaltigen Lebensunterhalt verschaffen. Für Menschen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, ein Netz sozialer Sicherung bereithalten.

c. Die Unbeachteten achten, die Verwundbaren schützen, den Leidenden dienen und ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Ziele zu verfolgen.

10. Sicherstellen, dass wirtschaftliche Tätigkeiten und Einrichtungen auf allen Ebenen die gerechte und nachhaltige Entwicklung voranbringen.

a. Die gerechte Verteilung von Reichtum innerhalb und zwischen den Nationen fördern.

b. Die intellektuellen, finanziellen, technischen und sozialen Ressourcen der Entwicklungsländer steigern und sie von drückender Schuldenlast befreien.

c. Sicherstellen, dass der gesamte Handel zum nachhaltigen Gebrauch der Ressourcen, zum Umweltschutz und zu fortschrittlichen Arbeitsbedingungen beiträgt.

d. Von multinationalen Unternehmen und internationalen Finanzorganisationen verlangen, transparent im Sinne des Gemeinwohls zu handeln, und sie gleichzeitig für die Folgen ihres Handelns verantwortlich machen.

11. Die Gleichberechtigung der Geschlechter als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung bejahen und den universellen Zugang zu Bildung, Gesundheitswesen und Wirtschaftsmöglichkeiten gewährleisten.

a. Die Menschenrechte von Frauen und Mädchen sichern und jede Gewalt gegen sie beenden.

b. Die aktive Teilhabe der Frauen an allen Bereichen des wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens als gleichberechtigte Partnerinnen, Entscheidungsträgerinnen und Führungskräfte fördern.

c. Familien stärken und die Sicherheit und liebevolle Entfaltung aller Familienmitglieder gewährleisten.

12. Am Recht aller – ohne Ausnahme – auf eine natürliche und soziale Umwelt festhalten, welche Menschenwürde, körperliche Gesundheit und spirituelles Wohlergehen unterstützt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Rechten von indigenen Völkern und Minderheiten.

a. Jede Art von Diskriminierung unterbinden, sei es aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Sprache, sozialer Herkunft, nationaler oder ethischer Zugehörigkeit.

b. Das Recht indigener Völker auf eigene Spiritualität, Kenntnisse, Ländereien und Ressourcen und ihren damit verbundenen nachhaltigen Lebensunterhalt bestätigen.

c. Die jungen Menschen in unseren Gemeinschaften achten und unterstützen, damit sie ihre unverzichtbare Rolle beim Aufbau nachhaltiger Gesellschaften erfüllen können.

d. Stätten von herausragender kultureller und spiritueller Bedeutung schützen und wiederherstellen.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Demokratische Einrichtungen auf allen Ebenen stärken, für Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Ausübung von Macht sorgen, einschließlich Mitbestimmung und rechtlichem Gehör

a. Am Recht eines jeden Menschen auf klare und rechtzeitige Information in Umweltbelangen und allen Entwicklungsplänen und -tätigkeiten, die ihn berühren können oder an denen er interessiert ist, festhalten.

b. Die lokale, regionale und globale Zivilgesellschaft unterstützen und die sinnvolle Mitwirkung aller interessierten Personen und Institutionen bei der Entscheidungsfindung fördern.

c. Das Recht auf Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Organisationsfreiheit und die Freiheit, abweichende Meinungen zu vertreten, schützen.

d. Effektiven und effizienten Zugang zu Verwaltungsverfahren und unabhängigen Gerichtsverfahren vorsehen, die drohende oder tatsächliche Umweltschäden unterbinden und wiedergutmachen.

e. Korruption in allen öffentlichen und privaten Einrichtungen bekämpfen.

f. Lokale Gemeinschaften stärken und ihnen ermöglichen, ihre Umwelt zu schützen. Die Verantwortung für den Umweltschutz auf die Verwaltungsebenen übertragen, auf denen sie am effektivsten wahrgenommen werden kann.

14. In die formale Bildung und das lebenslange Lernen das Wissen, die Werte und Fähigkeiten integrieren, die für eine nachhaltige Lebensweise nötig sind.

a. Für alle, insbesondere für Kinder und Jugendliche, Bildungsmöglichkeiten bereitstellen, die sie zur Mitarbeit an nachhaltiger Entwicklung befähigen.

b. Das Mitwirken von Kunst und Kultur sowie der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften bei der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fördern.

c. Die Funktion der Massenmedien stärken, Bewusstsein für die bevorstehenden ökologischen und sozialen Herausforderungen zu wecken.

d. Die Bedeutung der moralischen und spirituellen Bildung für einen nachhaltigen Lebensstil anerkennen.

15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln.

a. Tiere, die von Menschen gehalten werden, vor Grausamkeit und Leiden schützen.

b. Frei lebende Tiere vor solchen Methoden der Jagd, Fallenstellerei und des Fischfangs schützen, die extremes, unnötig langes oder vermeidbares Leiden verursachen.

c. Beifang oder Töten von nicht gewünschten Spezies vermeiden oder weitest möglich beenden.

16. Eine Kultur der Toleranz, der Gewaltlosigkeit und des Friedens fördern.

a. Zu gegenseitigem Verstehen, zu Solidarität und Zusammenarbeit unter allen Völkern und zwischen den Nationen ermutigen und dies unterstützen.

b. Umfassende Strategien zur Vermeidung gewaltsamer Konflikte umsetzen und kollektive Wege zur Problembewältigung nutzen, um ökologische und andere Konflikte anzugehen und zu lösen.

c. Nationale Sicherheitssysteme auf ein nicht bedrohliches Verteidigungsniveau abrüsten und die Umwandlung militärischer Einrichtungen für friedliche Zwecke, einschließlich ökologischer Wiederherstellung, fördern.

d. Nukleare, biologische und chemische Waffen sowie andere Massenvernichtungswaffen vollständig beseitigen.

e. Sicherstellen, dass die Nutzung des erdnahen und auch des übrigen Weltraumes Umweltschutz und Frieden fördern.

f. Anerkennen, dass Frieden die Gesamtheit dessen ist, das geschaffen wird durch rechte Beziehungen zu sich selbst, zu anderen Personen, anderen Kulturen, anderen Lebewesen, der Erde und dem größeren Ganzen, zu dem alles gehört.

Der Weg, der vor uns liegt

Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit fordert uns unser Gemeinsames Schicksal dazu auf, einen neuen Anfang zu wagen. Die Grundsätze der Erd-Charta versprechen die notwendige Erneuerung. Um dieses Versprechen zu erfüllen, müssen wir uns selbst verpflichten, uns die werte und Ziele der Charta zu eigen zu machen und diese zu fördern.

Das erfordert einen Wandel in unserem Bewusstsein und in unseren Herzen. Es geht darum, weltweite gegenseitige Abhängigkeit und universale Verantwortung neu zu begreifen. Wir müssen die Vision eines nachhaltigen Lebensstils mit viel Fantasie entwickeln und anwenden, und zwar auf lokaler, regionaler und globaler Ebene. Unsere kulturelle Vielfalt ist ein unschätzbares Erbe und die verschiedenen Kulturen werden auf eigenen, unterschiedlichen Wegen diese Vision verwirklichen. Wir müssen den globalen Dialog, aus dem die Erd-Charta entstanden ist, vertiefen und ausdehnen; denn wir können bei der andauernden gemeinsamen Suche nach Wahrheit und Weisheit viel voneinander lernen.

Leben beinhaltet häufig Widersprüche zwischen wichtigen Werten. Das kann schwierige Entscheidungen bedeuten. Aber wir müssen Wege finden, um Vielfalt mit Einsicht zu versöhnen, Freiheit mit Gemeinwohl und kurzfristige Anliegen mit langfristigen Zielen. Jeder Einzelne, jede Familie, Organisation oder Gemeinschaften haben eine wichtige Rolle zu spielen. Kunst und Kultur, Wissenschaften, Religionen, Bildungseinrichtungen, Medien, Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen sind alle aufgerufen, bei diesem Prozess kreativ voranzugehen. Eine Partnerschaft von Regierungen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft ist unabdingbar für eine wirkungsvolle Lenkung und Gestaltung unserer Geschicke.

Um eine nachhaltige globale Gemeinschaft aufzubauen, müssen die Nationen der Welt ihre Bindung an die UNO erneuern, ihre Verpflichtungen aufgrund bestehender internationaler Übereinkommen erfüllen, und die Umsetzung der Erd-Charta-Grundsätze zu einem internationalen, rechtlich verbindlichen Instrument für Umwelt und Entwicklung annehmen.

Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird

Als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte,

als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde,

als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und

als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.

Anhang B: Die Erd-Charta für Jugendliche[14]

Einleitung: ein paar Worte vorweg

Wir leben in einer Zeit, in der die Zukunft der Menschheit und des Lebens auf der Erde bedroht sind. Die Länder und Kulturen auf der Erde sind zwar sehr verschieden, bilden aber doch eine Gemeinschaft. Denn wir müssen alle zusammenarbeiten, um unsere Umwelt zu schützen, die Menschenrechte durchzusetzen und so eine Welt zu schaffen, in der alle in Frieden und Gerechtigkeit leben können. Das sind wir uns und unseren Kindern schuldig.

Die Erde, unser Zuhause

Die Erde ist Teil eines riesigen Universums. Sie ist voller Leben, mit einer Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Menschen. Zum Überleben brauchen wir Menschen die Erde, das Wasser, Pflanzen und Tiere und ein funktionierendes Klima. Daher ist es unsere Pflicht, die Schönheit und den Reichtum der Erde zu bewahren.

Die Situation der Welt

Die Art, wie wir im Norden heutzutage leben und arbeiten, zerstört die Umwelt. Durch die Herstellung und den Verbrauch von großen Mengen Gütern erschöpfen wir langsam die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Luft, Wälder und den Boden. Gleichzeitig sind dadurch viele Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Die Erträge der wirtschaftlichen Entwicklung werden zudem nicht gerecht verteilt. Der Graben zwischen Arm und Reich vertieft sich. Ungerechtigkeit und Unterdrückung, Kriege und Hunger sind weit verbreitet. All das muss nicht sein. Wir können diese Probleme überwinden, wenn wir es wirklich wollen.

Die Herausforderung: Was können wir dagegen tun?

Wir haben die Wahl: Entweder schließen wir uns zusammen, um die Erde zu retten, oder wir riskieren, letzten Endes uns selbst und das Leben auf der Erde zu vernichten. Dazu müssen wir einiges ändern, in dem, was wir tun und wie wir es tun. Wichtig ist vor allem, dass kein Mensch mehr zu verhungern braucht sondern bekommt, was zum Leben nötig ist. Wir haben das Wissen, den Reichtum und die Technik, um das zu erreichen.

Wenn wir erkennen, dass wahre Lebensfreude nicht von dem kommt, was wir haben, sondern davon, wer wir sind, sind wir freier zu teilen oder zu verschenken. Wenn wir es aufgeben, nach immer mehr Kleidung, Autos und anderen Gütern zu streben, werden wir die vorhandenen Güter auch besser verteilen können, sodass jeder Mensch bei uns und auf der ganzen Welt gut leben kann. Wir können schon jetzt damit beginnen eine Welt zu schaffen, die für alle menschlicher und besser ist.

Wir sind verantwortlich

Um etwas auf der Welt verändern zu können, müssen wir Verantwortung für alle unsere Handlungen tragen, denn alles was wir tun, wirkt sich aus auf alles was lebt, mit anderen Worten: auf unserem Planeten ist alles miteinander vernetzt. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir mit den Wäldern, Flüssen, Meeren, dem Klima umgehen, und wie wir Pflanzen und Tiere schützen können. Wir müssen uns auch Gedanken darüber machen, wie wir unsere Mitmenschen behandeln. Als erstes können wir uns um den Ort kümmern, an dem wir leben, denn wir sind Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, aber gleichzeitig auch Bürgerinnen und Bürger der gesamten Welt.

Das Leben auf der Welt ist ein Wunder, seine Vielfalt ist erstaunlich. Um die Natur zu schützen und Kriege, Armut und Ungerechtigkeit zu beseitigen, einigen wir uns auf die folgenden 16 Grundsätze. Sie sind so etwas wie Grundregeln, die das Verhalten von jedem Einzelnen, aber auch von Unternehmen und Regierungen bestimmen sollen.

I. Achtung vor dem Leben, Schutz für alle Lebewesen

1. Achte unsere Erde und alles Lebendige: Menschen, Tiere und Pflanzen
Jedes Lebewesen hat seine ganz bestimmte Bedeutung und alle hängen voneinander ab. Jeder Mensch ist einmalig und wichtig.

2. Behandle alles Lebendige mit Verständnis, Mitgefühl und Liebe
Wer natürliche Ressourcen nutzt, hat die Pflicht, Umweltschäden zu vermeiden. Unsere Verantwortung wächst in dem Maße, je mehr wir technisch in der Lage sind, die Natur zu zerstören.

3. Hilf mit, eine gerechte und friedliche demokratische Gesellschaft aufzubauen, in der jeder mitentscheiden kann

- Tue dich mit Menschen zusammen, die alle gleich behandeln und in Frieden miteinander leben und arbeiten wollen. Die Menschenrechte müssen überall gelten und jeder Mensch soll sich nach seinem Wunsch entwickeln und entfalten können.
- Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit muss gefördert werden, damit jeder Mensch ein gesichertes und erfülltes Leben führen kann.

4. Hilf mit, die Schönheit und Vielfalt der Erde heute und für zukünftige Generationen zu sichern

- Handle so, dass auch zukünftige Generationen noch eine Welt vorfinden, in der sie gut leben können und die Folgen unserer Handlungen nicht die Zukunft zerstören.[15]

Um diese vier weit reichenden Verpflichtungen zu erfüllen, ist Folgendes notwendig:

II. Ökologie: Auf der Erde hängt alles zusammen

5. Die Ökosysteme der Erde und die Vielfalt der Pflanzen und Tiere schützen

- Es ist notwendig, die natürlichen Prozesse zu erhalten, die für das Leben auf der Erde wichtig sind (Beispiel: ein funktionierendes Klima).
- Ressourcen wie Wasser, Bäume, Fische sollten nicht stärker verbraucht werden, als sie nachwachsen können.
- Erdöl und andere Ressourcen erneuern sich nicht. In wenigen Jahren wird nur noch wenig davon auf der Erde da sein, wenn wir nicht sehr viel sparsamer damit umgehen.
- Es ist nötig, die Genmanipulation zu verhindern.

6. Schäden vermeiden, bevor sie entstehen: Wenn ich die Folgen nicht genau kenne, lieber vorsichtig sein.

- Wenn die Wissenschaft nicht genug über die Folgen einer bestimmten Technologie weiß, sollte man vorsichtig handeln, damit Umweltschäden vermieden werden [Vorsorgeprinzip].
- Wenn man nicht weiß, ob eine neue Technologie oder ein neues Produkt umweltschädlich ist, müssen die Unternehmen Beweise liefern, dass das Produkt nicht umweltschädlich ist [Beweislastumkehr].
- Die Verursacher von Umweltschäden sind auch dafür verantwortlich und müssen für die Reparatur zahlen. [Verursacherprinzip].
- Radioaktive, giftige oder auf andere Weise gefährlichen Stoffe sind zu vermeiden.

7. Bei allem, was wir produzieren und konsumieren, sind drei Dinge zu beachten: Die Natur, die Menschenrechte und das Wohlergehen aller

- Die Materialien, die wir produzieren, sollten wir wieder verwenden und recyceln.
- Wir müssen Energie sparen und erneuerbare Energien nutzen: Sonne, Wind, Wasser…
- Jeder Mensch muss Zugang zu einem Gesundheitssystem haben und es sich leisten können.

8. Lernen und erforschen, wie die Natur erhalten werden kann

- Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der ganzen Welt müssen gemeinsam erforschen, wie wir unseren Planeten erhalten können.
- Alle Kulturen und Religionen haben ökologische Weisheiten; diese sollten sie mit einbringen.
- Jeder muss die Informationen bekommen können darüber, was für die menschliche Gesundheit und für den Umweltschutz wichtig ist.

III. Gerechtigkeit für alle

9. Armut beseitigen

- Jeder Mensch hat ein Recht auf Trinkwasser, saubere Luft, gute Ernährung, unvergiftete Böden, ein Dach über dem Kopf und ein sicheres Gesundheitswesen.
- Jeder Mensch muss die Chance haben, zur Schule zu gehen, damit er oder sie sich später selbst versorgen kann.
- Diejenigen, die sich nicht selbst versorgen können, müssen gut betreut werden.

10. Verhindern, dass wirtschaftliche Tätigkeiten im Gegensatz zu Gerechtigkeit und Umwelt stehen

- Der Reichtum muss in unserem Land und international gerecht verteilt werden.
- Die ärmeren Staaten müssen von den Schulden befreit werden, sie brauchen mehr Mittel, um sich zu entwickeln.
- Die transnationalen Konzerne und die Weltwirtschaftsorganisationen müssen die Grenzen der Belastbarkeit der Natur und die Bedürfnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter respektieren.

11. Männer und Frauen haben gleiche Rechte, sollten eine Ausbildung bekommen können und gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten

- Keine Gewalt gegen Frauen und Mädchen.
- Frauen sollten wie Männer in allen Bereichen der Politik und Wirtschaft an den Entscheidungsstellen sein.

12. Jeder Mensch hat das Recht auf eine natürliche und menschenwürdige Umwelt. Minderheiten und Ureinwohner haben besondere Rechte

- Niemand darf aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Sprache, sozialer Herkunft oder nationaler Zugehörigkeit benachteiligt oder unterdrückt werden.
- Das Recht der Ureinwohner auf einen eigenen Lebensstil, eine eigene Religion und Land bestätigen.
- Überall junge Menschen unterstützen.

IV. Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

13. Gleiche Rechte für alle und Mitbestimmung auf allen Ebenen

- Jeder Mensch hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern, abweichende Meinungen zu haben, sich frei zu informieren und sich mit anderen friedlich zu versammeln. Wichtige Informationen müssen für alle zugänglich sein.
- Jeder hat ein Recht auf unabhängige Gerichtsverfahren, auch wenn es um Umweltschäden geht.

14. Die Schule muss das Wissen, die Werte und die Fähigkeiten vermitteln, die nötig sind, gerecht und umweltverträglich zu leben

Das gilt auch für die Massenmedien.

15. Alle Lebewesen rücksichtsvoll behandeln

- Haus- und Hoftiere vor Grausamkeit und Leiden schützen.
- Frei lebende Tiere vor solchen Methoden der Jagd und des Fischfanges schützen, die extremes oder unnötig langes Leiden verursachen.

16. Toleranz, Gewaltlosigkeit und Frieden fördern

Gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten fördern. Konflikte friedlich lösen.

Anhang C: Glossar zentraler Begriffe

Nachhaltige Entwicklung: Berücksichtigt die Bedürfnisse der jetzigen Generation, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Nachhaltiger Lebensstil: Ist eine Lebensweise, die durch die Verwendung geeigneter Technologien, durch kooperatives Wirtschaften und individuellen Ideen und Einfallsreichtum Mensch- und Umweltbeziehungen harmonisch in Einklang bringt. Es ist ein bewusster Lebensstil, der gekennzeichnet ist durch persönliche Übernahme von Verantwortung, Zuversicht, Hilfsbereitschaft und geistige Auseinandersetzung. Zur Ethik eines nachhaltigen Lebensstils gehört es außerdem, sich so um Umwelt und Ökonomie zu kümmern, dass die heutigen Bedürfnisse mit denen zukünftiger Generationen des Lebens auf dieser Erde in Einklang gebracht werden.

Die UN Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014): zielt darauf, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Tausenden von Situationen vor Ort zu implementieren, indem sie die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung in eine Vielzahl verschiedner Lernsituationen einbindet. Sie wurde im Dezember 2002 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossen. Die UNESCO wurde als verantwortliche Organisation mit der Durchführung beauftragt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Versucht Wissen, Fertigkeiten, Perspektiven und Werthaltungen aufzubauen, welche Menschen jeden Alters in die Lage versetzen, Verantwortung für die Schaffung einer nachhaltigen Zukunft zu übernehmen, in welcher alle gut leben können.

Werthaltungen: Im Allgemeinen ist dies der Punkt, an welchem ein Individuum sich entscheiden muss. Kultur, Familie, Religion und Zeit beeinflussen alle direkt Werthaltungen. Beispiele für Werte sind Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Achtung vor dem Leben.

Grundsätze: Diese entstehen aus Werthaltungen und bringen Verhaltensnormen hervor. Oftmals werden Werthaltungen und Grundsätze synonym verwendet.

Die Erd-Charta: Ist eine internationale Erklärung grundlegender Prinzipien zum Aufbau einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft im 21. Jahrhundert. Sie versucht bei allen Menschen weltweit ein Bewusstsein globaler Verbundenheit und gemeinsamer Verantwortung für den Fortbestand und das Wohlergehen der Menschheitsfamilie und der größeren Gemeinschaft des Lebens wachzurufen. Sie ist ein Ausdruck der Hoffnung und ein Aufruf, eine globale Partnerschaft an einem kritischen Scheideweg in der Geschichte der Erde aufzubauen.

Quellen: UNESCO, Earth Charter Handbook, Erd-Charta Bildungsmaterialien

Anhang D: Häufig gestellte Fragen

Wie kann ich Kontakt aufnehmen mit der UN Dekade für nachhaltige Entwicklung?
Alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben die Verpflichtung übernommen, sich dem weiten Feld der Bildung für nachhaltige Entwicklung zuzuwenden. Ansprechpartner sind in den deutschen Bundesländern in Umweltministerien, Bildungsministerien bzw. den entsprechenden Senatsverwaltungen zu finden (vgl. *Ansprechpartner und Links, Anhang E, bzw. innere hintere Umschlagseite für die Ansprechpartner des Programms Transfer 21*).

Wie kann ich mit anderen Personen in Verbindung treten, die die Erd-Charta unterrichtlich einsetzen?
Das Internationale Sekretariat der Erd-Charta Initiative in Costa Rica hat ein informelles Netzwerk aufgebaut, um einen Austausch über Projekte und Aktivitäten im Einklang mit den Zielen, Werten und Prinzipien der Erd-Charta zu ermöglichen. Mails (in Englisch oder Spanisch) können gerichtet werden an: info@earthcharter.org. Interessierte in Deutschland wenden sich bitte an die deutsche Koordinationsstelle der Erd-Charta Initiative: erdcharta@oeiew.de

Wie kann ich zum Erd-Charta-Bildungsprogramm beitragen?
Wenn Sie die Erd-Charta in Ihrer Bildungsarbeit eingesetzt haben, können Ihre Erfahrungen für andere Lehrkräfte von großem Nutzen sein. Auch im Hinblick auf eine weitere Auflage des Handbuchs sind wir ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen, Unterrichtsbeschreibungen und Beispiele zuschicken oder mailen würden. Bitte machen Sie möglichst ausführliche Angaben zu:

- angestrebte Ziele Ihres Unterrichts,
- unterrichtliche Aktivitäten,
- spezielle Einsätze der Erd-Charta.

Bitte senden Sie Ihre Mail an: erdcharta@oeiew.de

Ist die Erd-Charta hauptsächlich mit der Umwelt befasst?
In der Erd-Charta werden die umweltbezogenen Herausforderungen, vor denen wir auf der Erde stehen, besonders betont. Aber die umfassende ethische Ausrichtung des Dokumentes erkennt an, dass Umweltschutz, Menschenrechte, gerechte menschliche Entwicklung und Frieden mit einander zusammenhängen und unteilbar sind. Die Erd-Charta stellt eine Denkhilfe dar um diese Aufgaben angehen zu können. Sie stellt eine neue, breit angelegte Konzeption dessen dar, was eine nachhaltige Gemeinschaft der Menschheit und nachhaltige Entwicklung ausmachen.

Was sind Ursprung und Geschichte der Erd-Charta?
1987 gab die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen einen Aufruf zur Erarbeitung einer neuen Charta heraus. Diese sollte fundamentale Grundsätze für eine nachhaltige Entwicklung beinhalten. Dieser Entwurf einer Erd-Charta war Teil der nicht abgeschlossenen Arbeit des Rio-Erdgipfels von 1992. Neue Impulse für eine Erd-Charta Initiative kamen von Maurice Strong, Generalsekretär des Rio-Erdgipfels und Präsident der Organisation *Earth Council* in Costa Rica und dem „Internationalen Grünen Kreuz“ (eine Art „Rotes Kreuz der Umwelt“, 1992 von Michael Gorbatschow gegründet). Mit der Unterstützung der niederländischen Regierung starteten sie 1994 einen weltweiten Dialog über gemeinsame Werte und globale Ethik, an der sich viele Menschen, Organisationen und ExpertInnen aus der ganzen Welt beteiligten. 1997 wurde eine internationale Kommission aus namhaften Per-

sönlichkeiten einberufen und ein internationales Erd-Charta Sekretariat in Costa Rica geschaffen, um die Ergebnisse der einzelnen Dialoge und Konferenzen zusammenzuführen.

Wie ist die Erd-Charta Initiative aufgebaut?
Die Erd-Charta Initiative ist ein Netzwerk von weltweit über 2.500 Organisationen, Kommunen, Nichtregierungsorganisationen (darunter die Weltnaturschutzunion IUCN), Religionsgemeinschaften, Betriebe, Umweltministerien, und unzähligen Einzelpersonen, die sich die Werte und Prinzipien der Erd-Charta zu eigen gemacht haben. Das höchste Entscheidungsgremium der internationalen Initiative ist der internationale Erd-Charta Rat. Rechtsträger ist *Earth Charter Associates* mit Sitz in New York. Koordiniert wird die weltweite Erd-Charta Initiative durch zwei Sekretariate: das Earth Charter Center for Education for Sustainable Development an der United Nations University for Peace in San José, Costa Rica, sowie das Earth Charter Center for Strategy and Communication in Stockholm. Dazu gibt es rund 100 nationale Erd-Charta Partner und Koordinationsstellen (Affiliates). Die Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. hat in Deutschland die Kooperation übernommen, Partner ist der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

Aus welchen Quellen bezieht die Erd-Charta ihre Wertvorstellungen?
Außer aus dem Erd-Charta Beratungsprozess stammen die wichtigsten Einflüsse aus der modernen Wissenschaft, dem Völkerrecht, den großen Weltreligionen und philosophischen Traditionen, den Erklärungen und Berichten von sieben UN-Gipfeltreffen in den 1990er Jahren, einem weltweiten Dialogprozess über globale Ethik, zahlreichen Erklärungen von Nichtregierungsorganisationen der letzten 30 Jahre und aus guten Praxisbeispielen in Bezug auf den Aufbau nachhaltiger Gemeinschaften.

Was ist der Auftrag der internationalen Erd-Charta Initiative?
Die Erd-Charta versteht sich als eine inspirierende Vision grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung. Sie ruft uns auf, eine globale Partnerschaft zur Schaffung einer gerechten, nachhaltigen und friedlichen Weltgesellschaft zu bilden. Grundlegend sind die Achtung vor der Natur, die allgemeinen Menschenrechte, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit und eine Kultur des Friedens. Im März 2000 wurde die Erd-Charta in ihrer endgültigen Fassung veröffentlicht. Der offizielle „Stapellauf“ fand im Juni 2000 im Friedenspalais in Den Haag statt.

Was sind die Ziele der Erd-Charta Initiative?
Im November 2005 sind vier programmatische Schwerpunkte für die nächsten Jahre festgelegt worden:

- Den Bekanntheitsgrad der Erd-Charta als eine inspirierende Vision für eine nachhaltige Entwicklung zu vergrößern
- Die Erd-Charta als ein Instrument zur Bildung für einen nachhaltigen Lebensstil zu profilieren
- Mut zu machen und Hilfen zu geben, damit die Grundsätze der Erd-Charta im konkreten Handeln von Individuen, Organisationen, Glaubensgemeinschaften, Schulen, Universitäten, Unternehmen und Regierungen umgesetzt werden
- Die Erd-Charta als globalen Maßstab zur Überprüfung des sozialen, ökologischen und friedenspolitischen Verhaltens von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Regierungen einzusetzen.

So soll ein weltweiter Dialog für eine globale Ethik zum Aufbau einer nachhaltigen Welt lebendig werden.

Anhang E: Ansprechpartner, Materialien und Links

Die Erd-Charta Koordinierungsstelle in Deutschland

Deutsche Koordination der internationalen Erd-Charta Initiative
c/o Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.
Mittelstr. 4, D-34474 Diemelstadt-Wethen
Tel.: (++49) 05694-1417, Fax: -1532
Email: erdcharta@oeiew.de
www.erdcharta.de

Ansprechpartnerin: Anja Becker

Gedruckte Materialien:

Bei der deutschen Erd-Charta Koordination können folgende Erd-Charta Materialien auf deutsch bezogen werden: die Broschüre mit dem Erd-Charta-Text, ein kurzes informatives Faltblatt zur Erd-Charta sowie die Jugend- und Kinderversionen der Erd-Charta. Außerdem kann der Informationsdienst ECHT abonniert werden, der vierteljährlich über Neuigkeiten aus der Erd-Charta Initiative berichtet. Hintergrundtexte für die weitergehende Beschäftigung mit der Erd-Charta können angefordert werden.

Weitere Bildungsmaterialien:

In elektronischer Form stehen für die Bildungsarbeit mit der Erd-Charta weitere Materialien zur Verfügung:

- Arbeitshilfe für Erd-Charta Workshops – angepasst an die Arbeit mit Schulklassen Orientiert am „Earth Charter Workshop Tooklit“ von Earth Charter International
- MISEREOR-Lehrerforum 46: Die Nr. 46 des MISEREOR-Lehrerforums ist komplett der Erd-Charta gewidmet und enthält u.a. Unterrichtsskizzen und Literaturtipps. www.erdcharta.de/oi-cms/downloads_news/151.pdf
- Internetseite www.erdcharta.de: Es werden Materialien, Artikel, Texte über die Erd-Charta gesammelt und zum Download zur Verfügung gestellt.

Weitere Aktivitäten der Koordinationsstelle:

Mitglieder des Erd-Charta Teams machen die Erd-Ccharta in Vorträgen, Seminaren und über Infostände bekannt, veranstalten Tagungen oder Workshops in Schulen. Ab 2008 soll auch das Netzwerk der internationalen Erd-Charta-Jugendinitiative in Deutschland eingführt werden.

Internationale Erd-Charta Datenbank

Die umfassende Datenbank von Erd-Charta International bietet eine Vielzahl von Unterrichtsmaterialien zur Erd-Charta und für die Nachhaltigkeitsbildung – jedoch vor allem in englischer und spanischer, z.T. auch in anderen Sprachen.
Kontakt: Earth Charter Center for Education for Sustainable Development at UPEACE
Email: info@earthcharter.org, www.earthcharter.org,
www.earthcharterinaction.org/resources/

Erd-Charta Schweiz

Ethik im nachhaltigen Leben

Koordination: Christa Regli-Schmidmeister
Dorfplatz 32, CH-7412 Scharans
Tel.: +41 081 630 11 31, Email: info@erdcharta.ch
www.erdcharta.ch

Seit 2001 freundschaftlicher Kontakt mit der deutschen Koordinierungsstelle. Die wertvollen Erd-Charta Materialien und Dokumente werden in der Schweiz möglichst vielfältig weiterverbreitet durch Informationsstände, Ausstellungen bei Tagungen und Kongressen, Vorträge, Workshops und Inputs in Schulen, Vereinen und Organisationen und Bundesstellen, Übersetzung in die verschiedenen Landessprachen, gelegentliche Filmvorführungen, vielfältige Vernetzungsarbeit und persönliche Kontakte mit Privatpersonen als Ermutigung, nachhaltiger zu leben im Alltag sowie Gespräche mit Geschäftsführern, um die Ethik der Erd-Charta als Geschäftsethik erlebbar zu machen und täglich besser umzusetzen.

Links und Kontaktadressen:

Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002, Bericht des Schw. Bundesrates, Bundesamt für Raumentwicklung, Nachhaltige Entwicklung, 3003 Bern, www.are.admin.ch

Generalsekretariat EDK, Schweizerische Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren, www.edk.ch, Zähringerstr.25, Postfach 5975, 3001 Bern, 031 309 51 23

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), www.deza.admin.ch, Sektion Medien und Kommunikation, 3003 Bern, 031 322 44 12, info@deza.admin.ch

Ökumenische Arbeitsstelle Kirche und Umwelt, Postfach 7449, 3001 Bern, oeku@kirchen.ch, www.kirchen.ch/oeku
„Bibel Umwelt Unterricht“, ISBN 978-3-7252-0843-2 oder ISBN 978-3-460-20843-8

Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE) – Nationale Fachstelle für Globales Lernen, www.globaleducation.ch Tel. +41 (0)44 360 42 34,Fax +41 (0)44 360 42 33

Stiftung Umweltbildung Schweiz, Rebbergstr. 6, 4800 Zofingen, Tel 062 746 81 20, info@sub-zofingen.ch, www.sub-zofingen.ch, rundbrief@sub-fee.ch

Fachhochschule Nordwestschweiz, Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn, www.fhnw.ch, Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Weiterbildung

Forum für Friedenserziehung, (IFOR-CH, Magnihalden 14, Postfach 325, 9004 St. Gallen, fff.ifor@bluewin.ch, www.friedenserziehung.ch, der Verein sich für Gewaltfreiheit aktiv ein.

GIBB Genossenschaft Information Baubiologie St. Gallerstrasse 28,CH-9230 FLAWIL SG 071 393 22 52, info@gibbeco.org , info@gibbeco.ch, www.gibbeco.org www.gibbeco.ch
Eco-Branchenverzeichnis: www.gibbecodatabank.org Mitbegründer und Mitglied ECOHB: European+Global Network Ecobiology
Ecoratgeber; Ökologisch bauen und wohnen, natürlich leben und geniessen ISBN 978-3-9523182-1-8

Stiftung Zukunftsrat, Grand rue 2, 1588 Cudrefin, 026 677 07 90, www.zukunftsrat.ch www.now-future.ch, www.semaine-mobilidee.ch mit Zentrum für Zukunftsgestaltung

Geschäftsstelle Bildungskoalition, Secrétariat Coalition Education, Bollwerk 35, CH-3011 Bern, Tel: 031 312 12 62, E-Mail: bildungskoalition@bildungszentrum.wwf.ch www.wwf.ch/bildungskoalition

www.unesco-nachhaltigkeit.ch

www.europeforpeace.eu, www.friedenskunst.ch

www.dokufilmpromotion.ch, junge Idee der freiwilligen Filmweitergabe als Bildungsmöglichkeit

Programm Transfer-21

Das im August 2004 gestartete Programm Transfer-21 soll die schulische Bildung am Konzept der Nachhaltigkeit orientieren. An der Durchführung des Programms beteiligen sich 14 Bundesländer. Zahlreiche Arbeits- und Informationsmaterialien zur Nachhaltigkeitsbildung sowie Werkstattmaterialien zu einzelnen Themen der Agenda 21 stehen auf der Internetseite zur Verfügung: www.transfer-21.de/index.php?page=40.
Eine Liste mit Ansprechpartnern für alle Bundesländer findet sich auf der letzten Seite des Handbuchs.

Die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 eine Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Ausführliche Informationen darüber, wie die Dekade in Deutschland umgesetzt wird, welche Gremien es hierzulande gibt etc. finden sich auf folgender Internetseite: www.dekade.org

Internet-Portal „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Seit dem Sommer 2007 gibt es ein neues umfassendes Internet-Portal zu Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es bietet Informationen über Themen und Akteure, Lehr- und Lernmaterialien, Wettbewerbe, Veranstaltungen und die Umsetzung der UN-Dekade.
www.bne-portal.de

Österreich

Link zu österreichischen Aktivitäten im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung: www.unesco.at

Ausstellung „Seeds of Change“

Die buddhistische Vereinigung Soka Gakkai hat eine Ausstellung zur Erd-Charta mit dem Titel „Seeds of Change“ sowie einen Film erstellt. Beides kann ausgeliehen werden, Informationen unter: www.sgi-d.org.

Fußnoten

1 Seit dem 01.01.2006: Erd-Charta Zentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung an der UN Universität für den Frieden, San José, Costa Rica

2 Dieses Online-Forum wurde im Dezember 2003 abgehalten. Die Ergebnisse wurden in der „Synthesis II“ zusammengefasst, die über die Erd-Charta Webseite www.earthcharterinaction.org/resources/files/synthesis_summary2.doc einsehbar ist.

3 Die Zusammenfassung des ersten Bildungs-Online-Forums, der „Synthesis Report“, ist ebenfalls online einsehbar: www.earthcharterinaction.org/resources/files/synthesis%20document.pdf. Hier sind auch die Mitglieder des international besetzten Expertengremiums des Erd-Charta Bildungskomitees aufgeführt.

4 Wie gesehen auf einer Reklametafel während des Weltgipfels in Johannesburg 2002

5 engl. Universal responsibility

6 engl. interconnectedness

7 die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (Brundtland Kommission)

8 aus der Zusammenfassung des ersten Bildungs-Online-Forums, „Synthesis“, abgehalten August/September 2001

9 Diese im Oktober 2007 verfasste Übersetzung und Anpassung der englischen Kinder-Erd-Charta basiert auf den Übersetzungen von Christa Regli-Schmidmeister, Erd-Charta Schweiz, sowie Dr. Rainer Tempel. Weitere Anregungen nimmt die Erd-Charta Koordination Deutschland gerne entgegen (erdcharta@oeiew.de).

10 McKeown, Rosalyn, 2002, Education for Sustainable Development Toolkit. www.esdtoolkit.org

11 Die Beispiele für Unterrichtsplanungen stellen eine Erweiterung des “Curriculum Stimulus Materials” dar, erstellt von Dr. Brendan Mackey, Australian National University, und Chair of the Earth Charter Education Advisory Committee.

12 engl. Externality

13 Engl. „resilience“; der Begriff ist in der eigentlichen Präambelfassung übersetzt mit „Selbstheilungskräfte“

14 Übersetzung und Anpassung von Michael Slaby und Anja Becker. Eine Erd-Charta Version für Kinder findet sich auf Seite 18.

15 Die nordamerikanischen Hopi-Indianer, die an der Entstehung der Erd-Charta mitgewirkt haben, haben vorgeschlagen, immer die Folgen für die 7. Generation unserer Kindes-Kinder abzuwägen, und dann danach zu entscheiden.

Bundesweite Koordinierungsstelle Programm Transfer-21

Sabine Preußer, Stephanie Pröpsting, Dr. Michael Plesse, Freya Diepenbrock, Gudrun Vinzing, Angelika Eikel, Prof. Dr. Gerhard de Haan (Projektleitung)
Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel.: 030/83852515
E-Mail: sekretariat@transfer-21.de

Ansprechpartner in den beteiligten Ländern

Bayern
Hans Fendt
Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung
Referat Umweltbildung
Kardinal-von-Waldburg-Straße 5-6
89407 Dillingen a.d. Donau
Tel.: 09071/53172 und 53177
Fax: 09071/535172 und 535177
E-Mail: h.fendt@alp.dillingen.de
Homepage:
http://alp.dillingen.de/projekte/agenda21

Berlin
Hilla Metzner
Freie Universität Berlin,
Programmwerkstatt Berlin
Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel.: 030/83856471
Fax: 030/83856489
E-Mail: prowerk@zedat.fu-berlin.de
Homepage:
www.programmwerkstatt.de

Brandenburg
Beate Fritz
Landesinstitut für Schule und Medien
Berlin-Brandenburg (LISUM)
Struveweg, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378/209152
Fax: 03378/209199
E-Mail:
beate.fritz@lisum.brandenburg.de
Homepage: www.transfer-21-bb.de

Bremen
Mareike Molkewehrum
Landesinstitut für Schule
Am Weidedamm 20, 28215 Bremen
Tel.: 0421/36114430
Fax: 0421/3618311
E-Mail:
mmolkewehrum@lis.bremen.de
Homepage: www.schulprojekte-bremen.de
> Alle Projekte > Mobile 21 - Transfer

Hessen
Reiner Mathar
Hessisches Amt für Lehrerbildung
Ökologische Bildung und Globales Lernen
Schubertstraße 60 H15, 35392 Gießen
Tel.: 0641/48003657
Fax: 0641/48003660
E-Mail: r.mathar@afl.hessen.de
Homepage:
http://lernen.bildung.hessen.de/21-transfer

Hamburg
Regina Marek
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
Tel.: 040/428013732
Fax: 040/428012799
E-Mail: regina.marek@li-hamburg.de
Homepage: www.transfer-21-hh.de
Gerhard Nobis Landesinstitut Hamburg, ZSU
Hemmingstedter Weg 142, 22609 Hamburg
Tel.: 040/8231420
Fax: 040/82314222
E-Mail: gerhard.nobis@li-hamburg.de

Mecklenburg-Vorpommern
Adelheid Taeger
Landeskoordinationsstelle des Programms
Transfer-21 Mecklenburg-Vorpommern/
Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern (L.I.S.A.)
Ellerried 5, 19061 Schwerin
Tel.: 0385/7601742
Fax: 0385/711188
E-Mail: a.taeger@lisa-mv.de
Homepage: www.bildung-mv.de/de/unterricht/aufgabengebiete/nachhaltige Entwicklung

Nordrhein-Westfalen
Rolf Schulz
Ministerium für Schule und Weiterbildung
Nordrhein-Westfalen
Paradieser Weg 64, 59494 Soest
Tel.: 02921/683307
Fax: 02921/683228
E-Mail: rolf.schulz@msw.nrw.de
Homepage:
www.agenda21schulen.de

Saarland
Petra Lauermann
Programm Transfer-21
Landesinstitut für Pädagogik und Medien
Beethovenstraße 26, 66125 Saarbrücken-Dudweiler
Tel.: 06897/7908218
E-Mail: plauermann@lpm.uni-sb.de
Homepage: www.klasseschule-transfer21.de

Rheinland-Pfalz
Dr. Rainer Tempel
Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz
Europaplatz 7-9, 55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/8408842
E-Mail: tempel@pz.bildung-rp.de
Homepage:
www.nachhaltigkeit.bildung-rp.de
oder
Dr. Rainer Tempel
PZ-Außenstelle Speyer
Butenschönstraße 2, 67346 Speyer
Tel.: 06232/6703319

Niedersachsen
Jürgen Drieling
Programm Transfer-21
Kuhlenstraße 20, 26655 Westerstede
Tel.: 04488/77877
E-Mail: transfer-21.niedersachsen@ewetel.net

Sachsen-Anhalt
Holger Mühlbach
LISA
Riebeckplatz 9, 06110 Halle/Saale
Tel.: 0345/2042305
E-Mail: HMuehlbach@lisa.mk.lsa-net.de
Homepage:
www.modellversuche.bildung-lsa.de/transfer21/index.htm

Schleswig-Holstein
Fritz Wimber
Institut für Qualitätsentwicklung in Schulen
Schleswig-Holstein
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431/5403155
Fax: 0431/5403216
E-Mail: fritz.wimber@iqsh.de
Homepage:
http://transfer-21.lernnetz.de

Thüringen
Elisabeth Geffers-Strübel
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
Heinrich-Heine-Allee 2-4, 99438 Bad Berka
Tel.: 036458/56237
Fax: 036458/56300
E-Mail: egeffers-struebel@thillm.thueringen.de
Homepage:
www.transfer21.th.schule.de

Earth Charter Center for Education for Sustainable Development
at UPEACE, c/o University for Peace
P.O. Box 138-6100,
San José, Costa Rica
Tel: +506 205-9060
Fax: +506 249-1929
Email: info@earthcharter.org
www.earthcharter.org

Deutsche Koordination der internationalen Erd-Charta Initiative
c/o Ökumenische Initiative Eine Welt e.V.
Mittelstr. 4
D-34474 Diemelstadt-Wethen
Tel.: (++49) 05694-1417
Fax: (++49) 05694-1532
Email: erdcharta@oeiew.de
www.erdcharta.de